

DIE PLÜ^üNDERER

VON DER BEWEGUNG - FÜR DIE BEWEGUNG



Vergiß es, ej!

IMPRESSUM : Verantwortlich im Sinne dieser Schrift:

Plünderer, Hexen, Nigger und Dämonen dieser wie auch jeder anderen Stadt. Für alle begangenen Straftaten, wie Z.B. : Befreiung aller Gefangenen aus allen Knästen, aller Kinder aus den Kindergärten und Heimen, sowie aller Tiere aus dem Zoo.

Als kurze anmerkung der Redaktion (gewalttätiger Akteure), empfehlen wir den Praktischen tip zum Jahresende: Alle Ämter, Behörden sowie alle Büros und Fabriken als billiges Brennmaterial zu benutzen, Damit wir alle gut über den Winter kommen !!!!!!!

diffus weht wind
es wabert es äzt es grinst
es feixt es wuchert es trieft
es stinkt es bruzelt es kotzt
es schlingt es schmust es brodel
es zerbricht es zertrümmert es zersetzt

es zieht zündelnd durch die U-bahn und alsbald lagern die fahrgäste am freudenfeuer ihrer fahrscheine



BERLIN WURDE NICHT ABER ES WIRD WERDEN (NERO)

Ein Röcheln durchschwebt die Gruft undefinierbar das Wimmern in der Ferne, der Übelkeit erregende Geruch einer Kloake verbreitet sich, wird immer dichter und versucht diesen Vorhang, der sich bluttriefend durch die Häuser, die Stadt zieht, herunterzureißen, hinter dem wir - hysterische Schwule, Lesben, Kannibalen und Plünderer auf den Moment gieren, in dem das Heulen des Sturmes, das Bersten einer Schaufensterscheibe ein scharfes Bremsen, ein hysterischer Schrei uns Wahnsinnige entfesselt.

Und wir ziehen plündernd und brandschatzend durch die Straßen um uns die vielfältigen Reichtümer anzueignen. Doch da, aus dem zaghaften Wimmern werden Klagerufe, schmerzvolles Räuspern, das sich schnell der Konturen entledigt und als inhaltlere Form Gestalt annimmt. Blumige Hände verkünden die neuen Enthaltsamkeitspostulate Die Tafeln der Verbote, der Moral. Sie versuchen erst tastend, dann mit immer unregelmäßiger werdenden Zuckungen den Vorhang zu durchdringen, ihn herunterzureißen, beiseite zu zerren, um sodann mit ihren zittrigen Fingern eine unerträgliche, ja hemmende tötliche Last auf unsere Schultern, Arme und Beine zu legen.

Vernunft, Überzeugung, Moral und Pflichten nennt man sie, all das, was Bewegungen zu einem toten Rinnsal werden läßt, gleich einer Sanduhr fallen Korn für Korn auf diesen glitschigen Boden, diese NICHT VON UNS bestimmte, nicht von uns gewollte DEMOKRATISCHE SPIELREGEL hinunter um dort in alptraumhaften Verrenkungen zu versinken.

Doch wir Schizophrene haben sie schon längst erkannt, und wenden uns voll Ekel ab setzen SIE auf, die Tarnkappe der orgasmischen Lust die uns unangreifbar macht und tauchen an dieser oder jener Stelle auf, werfen die Blitze der Entfesselung unseres Begehrens in die Metropolen, lassen tausend Beben die Erde erschüttern und halten nur kurz ein, um diese Proklamation, die gewichtigsten Worte seit der Zerstörung Roms, die wirrsten Gedankenketten seit Nero, den Sabber der Emarginierten, zu verbreiten:



es wogt wellig durch die supermärkte
und mit einemal werden die kassen der kassiererinnen
gänzlich überflüssig

TUWAT ?

DIE MANAGER VON "TUWAT" FLÜSTERN:

"Wir werden unserer Wut uns unseren Widerstandswillen
bei TUWAT zum Ausdruck bringen! Und zwar so laut, daß
keiner mehr daran vorbeihören kann."

"TUWAT heißt - Wir lassen uns nicht spalten, nicht un-
tereinander, nicht von unseren Nachbarn, nicht zuhau-
se und nicht im Betrieb."

"TUWAT heißt: Wir sehen den ganzen Menschen, der sau-
bere Luft atmen will, der in menschenwürdigen Wohnun-
gen wohnen will, der nicht unterdrückt werden will
und nicht ausgebeutet werden will, der leben will und
sich nicht vernichten lassen will von Atomwaffen, Mit-
telstreckenraketen, Pershing II und Neutronenbomben."

"TUWAT ist der Versuch,
die gesamte Linke zu-
sammenzubringen."

"TUWAT heißt: Den Tag,
an dem sie räumen,
werden sie nicht ver-
gessen."

"TUWAT heißt: Wir kämpfen um unsere Zukunft selbst!"

"TUWAT ist wie ein Gespenst, nicht greifbar und doch überall."



es quillt durch die wandelhallen der ämter und gerichte
und gewisse richter und anwälte des staats
sehen sich augenblicklich
ihrer roben und falschen zähne entledigt

TU ALLES !

DIE WÖLFE TUN ALLES:

TU ALLES ist die Lust an der Zerstörung, die sich nicht ausdrückt,
sondern die spielt, schändet, verunstaltet und tötet, ist der Haß,
der sich nicht zu vermitteln beabsichtigt, sondern zuschlägt. Und
zwar so leise, daß es niemand überleben wird!

TU ALLES ist das Wissen um die verschiedenen Lager und Richtungen,
die nur durch die oberflächliche Decke des Anspruchs zusammenge-
halten werden. Das ist die Notwendigkeit, Spalten dort zu erken-
nen, wo sie vorhanden sind, sie nicht erst mit einem bestimmten
Integrationsangebot der Herrschenden entstanden zu denken sondern
sie als Konsequenz des politischen Handelns der Leute, die sich
integrieren lassen, zu begreifen. Wir lieben die Spalterei nicht,
doch wir wissen, daß sie nicht allein das Produkt des Staates son-
dern auch der linken Anbietungen an diesen Staat ist.
Wo objektive Unterschiede bestehen, anerkennen wir sie als solche
und lassen die gesamte Spalterei in eine Erdspalte fallen, wo sie
irgendwann einmal ein Beben verursachen wird. TU ALLES hat keine
Nachbarn, da wir überall und nirgends leben, die netten Leute von
nebenan schlagen wir gleich tot und die Betriebe verwandeln wir
grundsätzlich in Hallenbäder oder funktionieren sie zu Sabo-
tägstätten um.

TU ALLES sind die Teile, der Dreck, die vielen verschiedenartigen
Tiere der Gosse, der Abschaum, die Ratten.
TU ALLES sind die niederen Elemente, die den Dreck dieser gott-
verdammten Stadt inhalieren und als ätzende Säure wieder ausfau-
chen. Das sind die Dämonen, die in den Villen ihre wilden Orgien
feiern und die Menschenwürde lieber den Langweilern überlassen,
sind die, die Atomwaffen zum Frühstück und Pershing II zum Mittag
vernaschen und am Abend die Bullenstationen, Knäste und Konzerne
mit radioaktiver und hochexplosiver Scheiße eindecken. Das sind
die Schmarotzer, die sich von keiner noch so bedrohlichen Waffe
oder Zustand ihre Argumentation, ihre Kämpfe und ihre Ziele vor-
schreiben lassen, die sich nicht zu sinnvollen Aktionen zwingen
lassen, weil sie wissen, daß nur noch in der Sinnlosigkeit das
Revolutionäre liegt.

TU ALLES hat nichts aber auch gar
nichts mit jenen Linken zu tun, die
etwas mit dem Staat zu tun haben.
TU ALLES greift jene, die sich ob-
jektiv als alternativer sanfter
Staatsschutz verhalten genauso rück-
sichtslos und hinterhältig wie die Herrschenden selbst an. Wenn TU ALLES schon nichts
mit jenen alternativen Sozialagenturen zu tun hat, so kotzt es die linken Kleinbürger
aller Couleur, die die Revolution schon mit einer schmierigen Collage in ihren nicht we-
niger abgewichsten Köpfen für vollendet halten, nur noch an.
Andererseits sind natürlich jene alternativen Projekte und Banken, die gerne mit uns zu-
sammengebracht werden wollen, herzlich willkommen und vor Plünderungen nicht sicher.

An die Tage, an denen wir ALLES TUN, werden sie sich nicht mehr erinnern. Bullenköpfe
werden in die Erdumlaufbahn einschweben und Bürgerblut wird die Bäche überquellen lassen.
Gruppen drei- bis vierjähriger schleichen sich in die elterlichen Schlafzimmer ihres Zu-
hauses, um die schlafenden Körper den luftigen Höhen und betonierte Fußwegen anzuver-
trauen. Schwule und Lesben lauern den Mackern an jeder Ecke auf und lassen sie im Blut
ihrer abgeschnittenen Schwänze Retrospektive halten. Prostituierte fallen in die Ein-
familienhäuser ein und lassen die Herren des Hauses im wahrsten Sinne des Wortes im Geld
ersticken. Kleine Horden ziehen mit Flammenwerfern über den Kuhdamm und lassen jegliche
Erinnerung an Zucht und Ordnung für immer vergehen. Plündernde Banden durchziehen die
Konsumhallen und lassen die Waren ihren Status für immer vergessen.

TU ALLES gehört das Hier und Jetzt, die andere Hälfte
des Himmels könnt ihr haben.

TU ALLES will nichts mehr; TU ALLES nimmt sich alles jetzt und ist
deshalb unannehmbar und unfaßbar!

LEBEN

DIESSEITS

IM

ODER

WIR

SIND

NICHT

TODT.

Alternativen gibt es nicht
 wir sind alle vom Grauschlei-
 er der Stadt umgeben,
 unsere "neue" Sensibilität
 ist durch den Dickdarm ins
 Klo geflossen,
 runtergespült,
 etwas klarkriegen im Kopf,
 schnallen,
 und der Bauch dreht sich
 um - Magenkrämpfe,
 heimliches Kotzen auf die
 Straße, Herzklopfen,
 StraÙe, Herzklöpfen,
 Nervosität, Husten, Räuspern,
 Zigaretten, Alkohol
 ach, wie sind wir wieder
 locker in unserer Gruppel
 so ohne Zwänge, gleichbe-
 rechtigt, mit Ansprüchen
 von menschlicher Welt
 weil die Wahrheit so uner-
 träglich ist -
 lieber kaschieren, thera-
 pieren, reformieren
 in den Gruppen, in denen es
 so zu geht wie im täglichen
 Leben.

"Die bedauerlichen Ausnahmen"
 -Hausbesetzer schlug Besetzerin
 krankenhaureif,-
 die Reaktionen: " Kann schon
 mal passieren, in den Perma-
 nenten Stressituationen und
 der Rechtsunsicherheit"
 Diskussion: Öffentlichkeit -
 das Allerheilmittel für die
 Allerweltsansprüche.
 Geständnisproduktionen in
 den Gruppen
 Einsichten, Besserungsabsich-
 ten.

uch alles wiederholt sich,
 wird zur Farce-----
 immer wieder und immer wieder
 Festgenagelt in Herrschafts-
 diskursen, sucht die Gruppe
 ihr Scheitern, ihre Ausnahme
 meist in sich selbst
 übersieht, daß sie
 selbst Teil des gesellschaft-
 lichen Knastes ist,
 daß die Grenzbefestigungen des
 Knastes in ihr, in jeder(m)
 von uns sind und immer wie-
 der reproduziert werden.
 Mikro, Makro, Rock N' Roll
 die Liebes und Zärtlichkeits-
 maschine wird auf der Treibhaus-
 jagd zerstört
 in den Gruppen, deren Spann-
 ungen und Probleme ertrinken,
 vorbeisweben-----

WIR

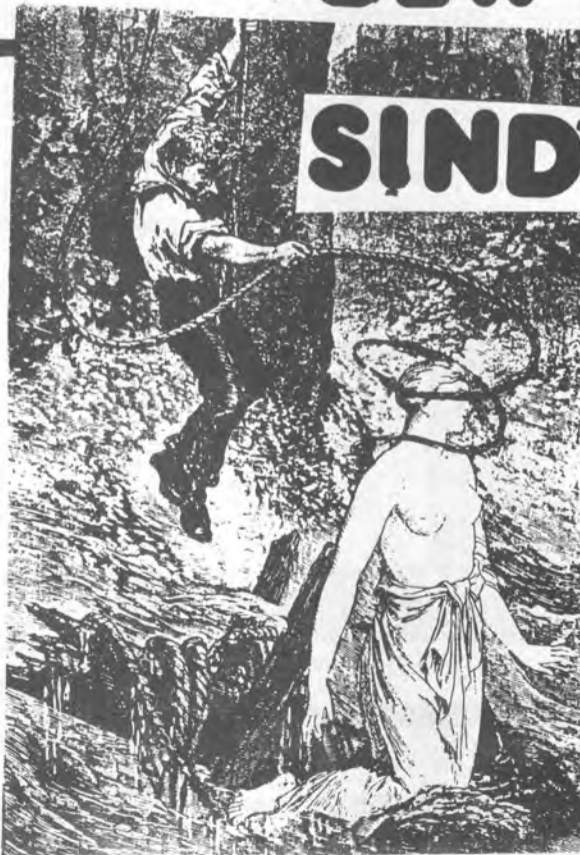
die mit den Star - Fightern
 den coolen Mackern, die ihren
 Leuten schon sagen, wann und
 wo die Äktschen abzuziehen ist
 Ritualisierte Militanz
 Tabuthemen wie Angstdiskussionen

oder die Gruppen, mit den sen-
 sibilisierten Leuten, die heute
 unverdrossen in dem Kehrricht
 stöbern, den sie ihre Seele
 nenen, jenes triviale Blubbern,
 das aus ihren Eingeweiden dringt,

als geheimnisvolles Raunen be-
 staunt, von jedem Käse wahnsin-
 nig betroffen - nur nicht von ih-
 ren alltäglich-faschistoiden Wün-
 schen.

ABER

SIND



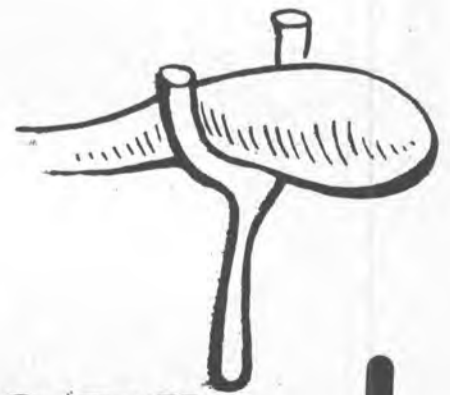
Oder diejenigen, die die Weltre-
 volution beiseite gelegt haben,
 dann erst ihr Selbst beackert ha-
 ben, das am Ende von den vielen
 Nackenschlägen des Schicksals ganz
 zermürbt und zerschunden war, um
 dann in Ruhe die selbstangebaute
 Hafergrütze weiter zu kauen, da-
 bei dann die graue Wirklichkeit
 mal in einem rosigen Licht in
 ihrer Gruppe zu betrachten, nach
 dem Motto "die Therapie hinter
 uns - die Rente vor uns".

Oder Gruppen, in denen die "offe-
 nen" Gespräche zu Einsichten ih-
 rer Obergurus führen, da subti-
 lere Machtspielchen sich hier
 ebenfalls abspielen - Einsich-
 ten, deren Dauer sich von 12 Uhr
 mittags bis High Noon erstreckt.

Jenseits vom Eis
 Dort lodert
 ein barbarisches Feuer
 verdunkelt von frostigen
 Unermeßlichkeiten, grotesken
 gestaltlosen Gestalten
 Formlosen Formen
 Doch wir werden gehen
 mit tauben Beinen
 über die kalten Grenzen
 in die Feuersbrunst
 und sie besitzen
 und wer bist du
 daß dir mißfällt mein
 heißes Verlangen, meine Ent-
 fesselung
 Schnee Mann
 Phallus Mann
 Toter Mann
 Meine Hitze
 wird dich zerschmelzen
 sie ist nicht für dich....

Der Magen windet sich, gelblich-
 grüne Sensibilitätsströme flies-
 sen schubweise aus dem Mund - es
 geht voran.
 Ohne Atempause sabbert es vor das
 Hausplenium,
 Schuld hat die irreparable Wasser-
 leitung oder die sogenannte "be-
 dauerliche Ausnahme"?
 Dreist, frecht, ungeniert plät-
 schert die Soße - schon gelblich-
 rötliches Aussehen angenommen wei-
 ter
 der Kopf rumort, die Gedanken-
 fetzen wollen raus, aus dem Zirkel-
 schluß von Zweigeteiltheiten, Ver-
 schleierungen, Unhinterfragthei-
 ten, Ritualen. Der Kopf beginnt
 zu schmerzen, Worten, fremd
 und unbekannt, quellen jetzt aus dem
 Mund und der Magen beginnt sich
 zu beruhigen, das Körpergefühl
 weiß um die "offenen Gespräche",
 die keine sind.

Ich habe Träume geträumt von
 Mord, getötet zum Vergnügen,
 unbekannte Männer,
 mit meinen bloßen Händen,
 was bin ich?
 Tötest auch du nicht in deinen
 tiefsten Phantasien?
 Das Wissen um unsere dunklen träu-
 merischen Verbrechen beglaubigt
 unseren erwachenden Willen, gibt
 Aufrichtigkeit,
 zu handeln.



TOTE !



Macht, Machtstrukturen durchzieht alle Gruppen, ob hetero, homo, ob vertikal, horizontal - Macht ist Teil einer Ordnung von Beziehungen, doch nicht zur trennen von der Frage nach Widerständen gegen die Macht. Das Verhältnis von Macht und Widerstand lebt allerdings nicht von einer Logik der Gegensätze, des Widerspruchs und der gegenseitigen Ausschließung, denn ebenso wie sich die Macht entgegengesetzt, stellt sie Verbindungen her, integriert sie. Widerstände liegen jedoch niemals außerhalb der Macht. Das impliziert vor allem, daß es Macht an sich nicht gibt, jedenfalls nicht in dem Sinne, daß man etwas identifizieren könnte, was von Natur aus Macht wäre, Individuen, Klassen oder gar die Mächtigkeit einiger Mächtiger.

Oft gerade, wenn wir versuchen, unseren Zensursystemen im Kopf zu entfliehen, zu entrinnen, holen uns die Grenzbefestigungen des gesellschaftlichen Knastes ein, sie sind in uns und werden von uns reproduziert. Die Macht ist überall, doch unsere Grenzbefestigungen im Kopf sind nicht statisch, sie sind als Funktionen zu begreifen, sind wie das Räderwerk einer Maschine, die immer wieder neue Formen von Bewegungen der Gefangennahme, der Subsumtion, der Entgrenzung und der Eingrenzung aktueller Fluchtlinien und Fluchtbewegungen reproduziert.

Kurz und scherzhaft:

ein -
MESSER

in
die
RIPPEN

von
VERGEWALTIGERN!



und wenn's ne emotionale Vergewaltigung war? auf'm Besetzerat, im Hausplenum, in der Gruppe? Reagieren mit viel Liebe, Gemüts-gymnastik, oder sensibilisierten Geseiere oder tiefender Moral? Wo ist der Fluchtweg???????? Ruhe bewahren!!!!!!!!!!!!!!! Kollektiver Selbstmord löst die Probleme oder ne nukleare Totalsannierung - doch laßt uns nicht reden von dem Einen, das zu erreichen wäre oder nicht, denn überhaupt ist das Reden von dem Ziel Teil einer männlichen Logik!

Schlüssige Theorien und eindeutige Strategien, Gegenstrategien sind unbrauchbar, laßt die Phantasie die Macht zerstören. Neue Formen der Unerbrechung des Systems der Macht müssen ausprobiert werden. Eine Sklavenmacht, die einfach umgekehrt wird, ist eine Rückkehr zum Gleichen, zum Phallokratismus.

wir beginnen zu wissen, wer wir sind Und das ist gefährlich, dies Wissen ein roter Sputnik im toten All kehrt zur Erde zurück und will wie neu sein, nicht mehr schlaue und naive mit Fernsehuntermalung für sich allein und kollektiv in kleinen plündernden Horden esoterisches Banditentum blendendes Gleißeln fremder Sonnen an sich reißend - blutdurstig patriachale Betonkonstruktionen zerschmetternd nicht mehr um Sekunden bettelnd die Zeit aneignend schmeißt die defekte Wasserleitung dem Hausplenum vor die Füße zu der ausgespuckten Kotze zerstör, demolier, die gesellschaftlichen Grenzbefestigungen in deinem Kopf, erschieß deine kleinbürgerlich Strukturen mit deinen Wünschen, Bedürfnissen, Entgleisungen, Entgrenzungen, angeeignetem Glitter und Lederhodenfantasien, lila Rollis Rocye, schnurrenden Katzen und Arroganz MP's mit Märchenhochzeiten, Kebab mit Zahnschmerzen - unbegrenztes Umherschweifern im Universum, im Kosmos Lasterhaftigkeit, Lebenslustigkeit beruhigt die Nerven und ist wie Aufputzspillen (mh, lecker, d.s.) Als psychische Lockerungsübung als vorbeugende Maßnahme vor weiteren Neurosen, als bewußtmachenste betroffenmachenste und einsichtigste Art von Argumenten führen wir die "Schlagkräftigkeit", Handgreiflichkeiten gegenüber Macker/innen in den Gruppen ein (jawoll, ihnen eins vorn Karren hauen, wenn se rumwachsen, d.s.!) querdenken, sich unkenntlich machen (HuHU:::) Gelächteranstimmen den Dialog mit den Mackern verweigern, auf Ebenen der Sprachlosigkeit ihnen gegenüber treten, um sich nicht wieder auf ihren Diskurs einzulassen, mit der linken Zehe planen, anstatt Ansprüche aufzutragen, Knoten zum Platzen zu bringen, statt sie weiter zu knoten, den Igel (statt des Hasen)

zu Tode hetzen, die revolutionäre Kriegsmaschine anschmeißen und die Macker zum Stierkampf schicken - dies alles sind Teile unserer unerschöpflichen Kreativität gegenüber der Macht Wohlwissend, daß sie auch in uns ist und durch uns reproduziert wird, werden wir gerade deswegen und trotzdem nicht resignieren, sondern versuchen die gesellschaftlichen Knäste demolieren durch Fluchten in den Wahnsinn, in Chaos der Anarchie, Entfesselung asozialer Lust, destruktiver Wut Alles

niederzureißen, explodieren zulassen, zerbersten, zusammenstürzen, zertrümmern, zergliedern, zerstückeln, zerteilen, zerschneiden, zer-teppern, zerschmettern, zerschmeißen, zerbrechen, zerschellen, zersplittern, zerreißern, zerfetzen, zerrupfen, zerfleischen, zerhacken, zernagen, zerätzen, verbrennen, ausrotten, sprengen, ein-stürzen, abbrechen, vernichten, auflösen, ruinieren.

Das sichtbarste Abenteuer eines jeden Menschen besteht aus einer Folge von Akten, die das Gesetz brechen:.....
Kreativ zu sein heißt:

die tausend Klänge der Maschinengewehrgarben zu hören
die tausend Farben des Blutes deiner Feinde zu sehen
die Todesangst zu lesen in den Gesichtern deren, die gewohnt sind zu befehlen.
in deinem Körper die Sprache des Lebens zu fühlen
die Früchte deiner tausendjährigen Rache zu greifen.

Auslöschung geschieht Regelmäßig und mit pflichtbewußter Zustimmung der Ausgelöschten. Die Macht verlangt Leidtragende gutwillige Opfer auf den Altären der Macht. Ich denke ich bin lieber Medusa verwandele den Henker zu Stein bevor er meinen Kopf abhackt, gebäre Gorgonen aus politischen Gründen Eine andere welt Der Planet in meinem Kopf verlangt Überleben und viel Chaos.

Wie können wir unsere Zensursysteme im Kopf zersetzen?? Den Kraftstrotzenden, wagemutigen, heldenhaften, tapferen, furchtlosen, verwegenen, siegesgewillten, kühnen, schneidigen, mutigen Star-Fightern die so ohne Muffe in den Bullenfight ziehen, etwas klarmachen? Oder denen, die lenkbar, beflissen, ergeben, nachgiebig, labil, gutwillig verzeihend, brav ihre Alternative Arbeit verrichten?



DER ANSPRECHPARTNER

Pisse- und Scheißgerüche schweben in einem dumpfen Meer von weißen Autos, bunten flimmernden Fernsehern, begleitet von chemischen wohlriechenden Parfüms und Cremchen, dem Sonntagsbraten fette Ente mit Rotkohl und Kartoffeln, und dem jungfräulichen Kommunionskleid, durch die künstlich angelegten Einkaufsstraßen.

Gierig, um sich schlagend, sabbernd mit hochroten Kopf, tropfender Nase mit dranhängenden grünlich lilanen Nasenexkrementen, die sorgfältig und fleißig immer wieder abgewischt werden, während die verschwitzte Kravatte schon gar nicht mehr zu recht zurück geht, der Specknackten sich am hart gestärkten Hemdkragen reibt und ein quiet-schendes Geräusch von sich gibt, und der Bierbauch schwabbernd die 10. Speckfalte begrüßt, lästert er durch die dreckigen mit Hundekot übersäten Flächen beladen mit 3 Plastiktüten voll von nützlicher Dinge, wie Zahnstochern, Reinigungsmitteln, Fleckentfernern, 1 aufblasbaren Puppe zum Kuschein und Ficken im Klo, 4711 für die immer fetter werdenden Ehefrau, Abführtabletten, Abführzäpfchen, Abführcremchen, Verdauungstropfen, Hämorrhidenmittelchen, den mit kleinen Löchern übersäten grünen Pull-over aus dem Schlußverkauf für nur 1.- DM und Roststellenferner fürs Auto. Vorsichtig und behutsam trägt er alles zur U-Bahn.

Ist billiger - und das Auto verschleißt auch nicht so schnell, die stickige Abgasluft der Stadt ist auch nicht so gut für den Lack.

Es ist Wochenende und wiederum durchdringt ihn wie jeden Morgen ein undefinierbares Kribbeln, ein schwach beschleunigender Atem, ein leichter Schweißausbruch bei der Bildlektüre und bestärkt ihn in seinem Instinkt, daß nur diejenigen Zwänge, unter die er sich täglich beugen muß, ihn davor bewahren, ein sadistisches Monster zu werden. Moralisch gefestigt und geläutert beginnt er dann sein Tagewerk im Besitz der Rechtfertigung der Tatsache, daß er sich unterwerfen muß.

Er, also sauber geputzte Schuhe, ein frisch gebügelt Taschentuch, die Bettwäsche mit bunten Bändern gebündelt im weißen Wäscheschrank, eine sichere Vermögensanlage, die Fingernägel adrett, mit Zahnstochern die letzten Eisbeinreste aus den Zähnen geholt, die Haare gepflegt und gut geschnitten, glattrasiert, ein frisches Hemd, steif der Kragen und die Ärmel, eine glattgebügelte, korrekt sitzende Hose mit Bügelfalten, eine weiße Unterhose mit braunen Flecken in der Nähe des Afters, während gleichzeitig gelbe Streifen das Vordere der Unterhose durchziehen, 1 Paar saubere Socken, die extra mit Schweißentfernungsdüften eingesprüht worden waren, ein Deodorant für den Achselgeruch und Munddeo für den etwaigen Mundgeruch. Ein strahlendes Lächeln im Gesicht, befriedigt über den gelungenen Einkauf, läßt er den Blick durch die U-Bahn schweifen.

Ein nicht endenwollendes Jucken zieht nun auf, das Lächeln erstarrt - gefriert zu Eis - die gute Laune schlägt explosionsartig um, Adrenalin stöße beleben das vegetative Nervensystem - die schon vor 2 Wochen gewechselte Unterhose - an der Stelle wo sich der Teil der herrschenden Welt befindet, --- dort reizt es ihn unbeschreiblich! Prickelnde Reize, doch wie sich un-

bemerkt kratzen, ohne daß die anderen Fahrgäste es sehen? Es ist ihm so peinlich, ein Rötten durchzieht seine Wangen, der Schweiß wird nicht mehr vom Hemd absorbiert und fließt in Strömen durchs Gesicht auf den Rücken in die Unterhose. Alle seine Gedanken konzentrieren sich nunmehr auf diese Stelle, jetzt richtig reingreifen und kratzen. Deutschland, Deutschland alles ist vorbei.

Ist es ein Reiz oder ein Schmerz? Wie es befrieden, diese Stelle, den Pfluhl der Sünde, des Bösen?

Körperströme, Blutströme, Schweißströme, Energieströme, alles beginnt aufzuwallen, zu fließen. Mutig und tapfer verteidigt er sich noch gegen seine Wünsche, ein letzter Blick durchforstet die U-Bahn. Langsam, fast unbemerkt trennt er sich von seinem kostbaren Gut, den Plastiktüten, stellt sie mit leidendem Gesichtsausdruck auf den schmutzigen U-Bahnboden und greift sich blitzschnell an die Hose.

Tiefer, nicht dort, durchzuckt es seine wilden Gedankenströme, mit seinen wohlgeformten Fingernägeln durchdringt er seine dunkelblaue Anzughose. Wo die Bügelfalte endet, um die Plage zu stoppen, die Tortur die eigentlich ganz angenehm ist, die Peinigung an dieser Stelle, die zur Höllenqual geworden war, die so gar ihn, der immer korrekt und anständig war, zu einer Unzucht treibt, da beginnt schnell und geschwind ein Ratschen, knirschen, knirschen macht es, sich hinbewegend auf das Zentrum der Marter, ein bißchen mehr rechts, ja endlich die Nervenprobe ist gleich ausgestanden. Schon zeichnet sich Erleichterung in seinem Gesicht ab, die Gedankenkonzentration auf dieses Weh beginnt sich aufzulösen, zu entwirren, ein wohlwollendes Gefühl breitet sich allmählich in seinem Körper aus, der Schweiß erkaltet, die überwiegenden Fluten von dem Martyrium fluten ab. Erst jetzt - endlich - allmählich - tropfen rote, dicke Blutstropfen sich vermischend mit Angstschweiß auf die gut sitzende Hose, die sich

augenblicklich in lila Flecken verwandeln. Ernstfall es ist soweit!!!



Der rote Saft rinnt und sickert, bis der Hosenstoff es nicht mehr aufsaugen kann, der schmutzige U-Bahnboden beginnt sich rot zu färben ganze Fluten voll roten Gemisch wälzen sich aus der Hose vermisch mit Stofffetzchen und Fusselchen. Es blubbert unaufhörlich, während er sein ordentliches weißes mit Persil gestärktes und beim Bügeln gefalztes Taschentuch aus der linken Jackentasche zieht und seine künstliche Armprothese mit den Stahlkrallen langsam und bedächtig Kralle für Kralle säubert.

Die Bügelfalte des Tuches hat sich bald vollgesogen mit Blut, verfolgt von Blicken des Mannes, der schnell das dreckige Ding ins Innere seiner Jacke verschwinden läßt und liebevoll seine nun sauberen Werkzeuge bemustert.

Schatten der Vergangenheit? Solche kleinen Unpäßlichkeiten sind ganz normal in einer Welt, die sich

nach Ausschwitz nicht geändert, aber Ausschwitz hinter sich und den Atomkrieg vor sich hat.



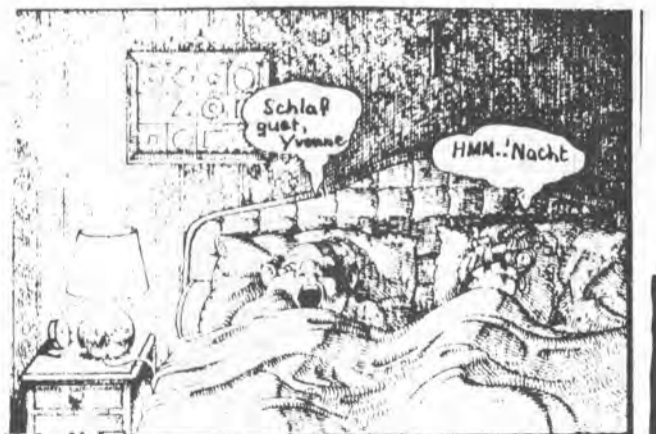
Geschichtslose Kreatur



WES EN

Ohne Vergangenheit und ohne ZUKUNFT

OHNE ERINNERUNG UND HOFFNUNG



Nette Nachbarn



ÖFFENTLICHKEIT - DER TANZ UMS GOLDNE KALB

Tausende von Bildern durchziehen die Bewegung auf vielfachen Bahnen, bilden Flächen über knöchrig trockenem Boden, lassen Risse in der wilden Steppe entstehen; tausend Bilder formen Labyrinth, denen die Bewegungslosen sehnsüchtig folgen, sich verirren und in dieser Erkenntnis bereits der Verlockung eines neu erstandenen Bildes folgen. Millionen Spiegel verführen in ihren Reflektionen, lassen eintreten und abertausende Kopien produzieren.

Bewegungen vollziehen sich nur noch dank einer optischen Täuschung, hervorgerufen durch die gekrümmten Kunstspiegel, das Leben entleert sich um im Abbild zu überleben. Die Voraussetzungen mußten gegeben sein und alle Zeichen waren mit der Ergrauung der wild-glitzernden Augen, der Abstumpfung des schönen weichen Fells, der Abstumpfung der reflektierenden Lederjacken, der Strukturierung der Zersetzung gegeben: Graue Augen wollen Leben sehen, stumpfes Fell will Schönheit empfinden, Lederjacken wollen sich an wild leuchtenden Alarmanlagen erfreuen.

Das Bedürfnis nach Bilder von Bewegung steigt mit der jeder Erstreckung von Bewegung. Dies nicht, weil die Bewegung sich selbst vorenthalten wird, weil sie blutig unterdrückt wird, sondern weil die Bewegung ihre Bewegungslosigkeit über den Mangel an Möglichkeiten vor sich selbst rechtfertigen muß. So feiert das Spektakel, die vermittelte Bewegung, die sich an fremden Normen ausrichtet, ihre Augerstehung in dem Bild, in der Verkehrung und in der Fremdbestimmung der eigenen Tätigkeit. Indem die eigene Bewegungslosigkeit nur noch durch das vermittelte Abbild wahrgenommen wird, erscheint dies auch für die Bewegung selbst als Realität.

Das Bedürfnis nach Öffentlichkeit, die Hoffnung über die Vermittlung eines Bildes Leben zu erzeugen, kennzeichnet nur die offensichtlichste Form dieser toten Spektakelanleitung und Selbstaufgabe. Die Öffentlichkeit, diese diffuse, nie analysierte und allgemeine Form der Ware, wird angesprochen, um mit ihrem Ankauf die eigene Position auszubauen. Niemand macht sich klar, was wir für die Krümmen des allgemeinen Verständnisses aufzugeben haben?

Es ist nicht verwunderlich, daß mit jedem Aufkommen von Bewegungslosigkeit, mit der Bereit-

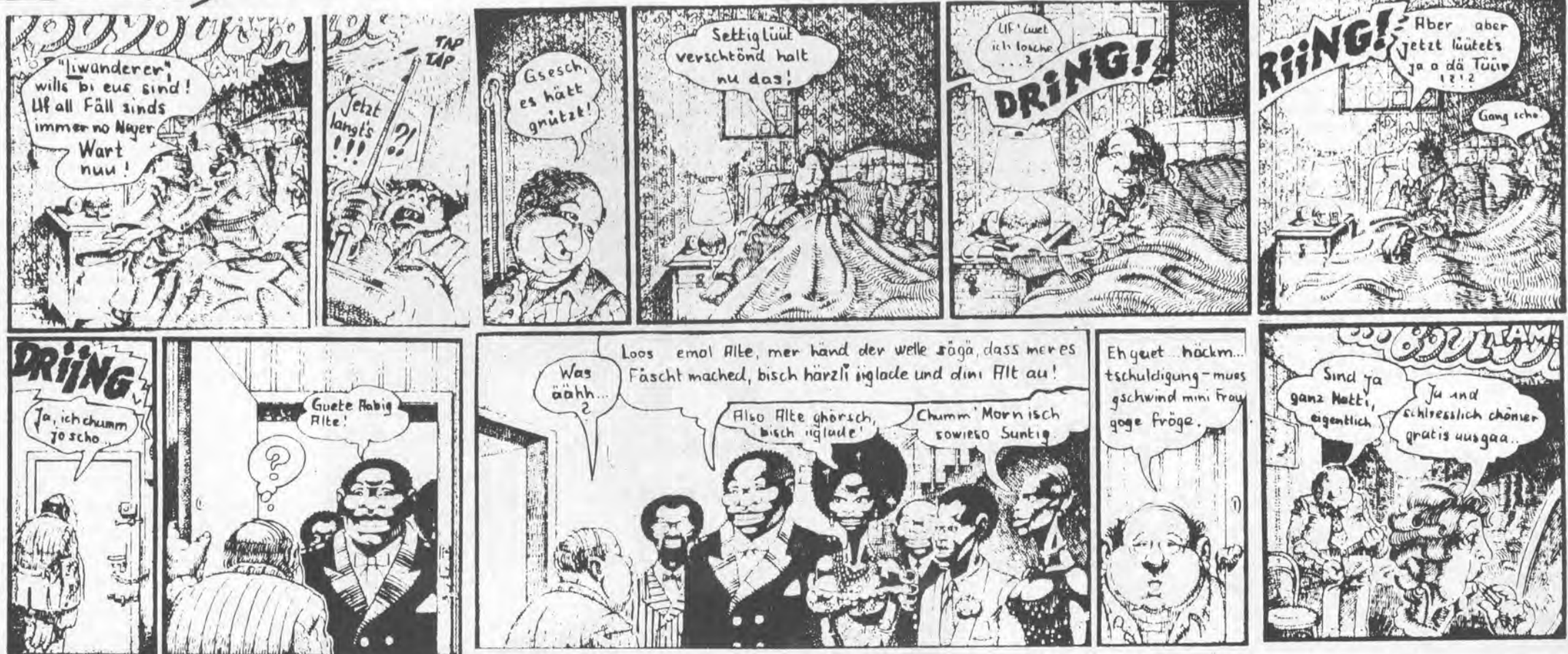


schaft zu sterben, jeder verzweifelte Überlebensversuch sich an den herrschenden Marktmechanismen, an den Tauschkategorien dieser Gesellschaft zu orientieren hat, und zwar über unsere Köpfe hinweg, gleich ob wir es wissen oder nicht, egal ob wir es wollen oder nicht! Die sogenannte Bewegung konstituiert sich als Warenbesitzer, der zum Kauf der Öffentlichkeit öffentlich angetreten ist. Die Folge ist die von Naivität und dumpfen Schwachsinn geprägte Vorgehensweise des Warenaustausches, die verzweifelt diesen als solchen zu ignorieren versucht, das Wertgesetz, den gleichwertigen Austausch von Äquivalenten, zu umgehen scheint und sich dadurch doch nur immer tiefer in den Gesetzen des Marktes, in den Netzen des Warenfetischismus, der Naturalisierung des Tauschwertes und der Ausbeutung verfängt. Blinde Dummlichkeit, resultierend aus dem Rückfall in bürgerlich-humanitäre Betrachtungsweisen verstellen den Blick

auf Bedeutung, Inhalt und Ursachen der Warengesellschaft und somit auf die Analyse der Verwertung der Bewegung, deren Mehrwertproduktion, die vom System zur Stabilisierung angeeignet wird. natürlich schon gar nicht erkannt werden kann. Konkret: Die totale Selbstaufgabe und Anbiederung der Besetzerpost bspw. bildet nur die Konsequenz des unhinterfragten Öffentlichkeitsfetischismus, der doch allein nur die Einlagerung unseres Begehrens innerhalb des Systems, innerhalb der Verwertung bedeuten kann. Ebenso wie der Dialog kann auch der Ankauf der Öffentlichkeit nur auf einer von beiden Vertragspartnern gemeinsam akzeptierten Basis, der herrschenden Gesellschaft mit all ihren Gesetzen und Strukturen, stattfinden. Gibst du mir Sympathie und Anerkennung für meine illegalen Aktionen, für Hausbesetzungen etc., dann reduzieren wir unser Anliegen auf die Wohnungssituation und die allgemeine Phrase der Unmenschlichkeit und du kannst dir so einige Reformen leisten. Was sich bei der Besetzerpost nur

aufgrund ihrer ausgesuchten Plattheit und Dummlichkeit, des offenen Chauvinismus ("Die Barbara vom Bauhof") aufdrängt, folgt im Grunde nur den gleichen allgemeinen Gesetzen wie der Drang nach Öffentlichkeit in der Besetzerbewegung im allgemeinen, die immer wiederkehrende Handlungsunfähigkeit von uns gegenüber den Medien im besonderen. Die öffentliche Anprangerung des Fehlers, des Skandals ist stets eine Huldigung des Gesetzes. Man injiziert dem postpolitischen Staat des Unsinns eine ordentliche Dosis politischer Moral. Das Kapital, unmoralisch und skrupellos, kann nur hinter einer moralischen Superstruktur agieren und wer auch immer diese öffentliche Moral wiederherstellt, der arbeitet damit direkt für die Ordnung des Kapitals. Alles, was das Kapital von uns verlangt ist, daß wir es für rational halten oder es im Namen der Rationalität bekämpfen, daß wir es für moralisch halten oder im Namen einer Moral bekämpfen. Klar ist, daß sich über marktstrategische Problematiken wie die "möglichst viele Leute anzusprechen", die Fragen leichter übergehen lassen, die sich mit dem eigenen Handeln beschäftigen.

Die Illusionen, die sich die Bewegung über die Funktion und Struktur der Medien und der abstrakten Vermittlung macht, sind nur Ausdruck des letzten Ausflusses der alternativen Rückzugsbewegung, der reformistischen Vorstellung, dem Warensystem durch den "Anspruch" und ein paar nette, "ehrliche Worte" entgegen oder gar entgegen zu können. Die Vorstellung, der Bevölkerung etwas vermitteln zu können, d.h. ihr mit der Informationsübermittlung den "rechten Sinn unseres Handelns" zu offenbaren vermischt sich dann mit der avantgardistischen Hoffnung, den "Leuten endlich mal was verklickern zu können". Getrennt wie vermischt sind beide Ansichten in der Praxis schon tausendmal auf die Schnauze gefolgt. Als Spielball der Spektakelgesellschaft wird die Information ihres konkret-sinnlichen Inhalts beraubt und der Vermarktung anheim gegeben. Es ist dabei unwichtig, ob der Berichterstatter ein positives oder negatives Bild vermittelt, die Subjekte haben den Strukturen der Warengesellschaft zu folgen. Ebenso wie es keine "neutrale Sprache" gibt, existiert keine "objektive Information". Für den Verwertungsprozess und besonders den medialen ist es unwichtig, was für ein Inhalt, was für ein Produkt verwertet wird; es gibt keine Qualität mehr nur noch quantitative Vergleichsmaßstäbe - Geld!





Die Verwertungsmaschinerie und Medienmaschine als ihr entwickeltster Teil gieren nach Information, nach Sinnspendungen, greifen auf, und befehlen zu konsumieren; denn eine Antwort gibt es auf das Zeichenangebot nicht - es sei denn das Schweigen des Tigers im Dschungel. So vermittelt jede Botschaft die Trennung in private passive konsumierende Zellen, die jede Rede, jede Handlung zerstören. Jede Botschaft, jede Meldung wird codiert und -so "verständlich" gemacht - dem Zeicheneempfänger zugesandt, um ihn auf die Abtrennung und Isolation in der Fabrik am nächsten Tag vorzubereiten.

Vergegenwärtigen wir uns das Szenario: Die dumpfen Totengräber der Bewegung kreisen um das goldene Kalb der Medien/Öffentlichkeit, tanzen, bieten an, opfern, flehen und bitten. Die gedächtnislose, sinnlose Maschine greift auf, was sie kriegen kann, glorifiziert es, positiv oder negativ - und die Bewegungskrüppel starren gleich hypnotisierten Hasen dem erscheinenden unkontrollierbaren und doch bestimmten Gesetzen folgendem Bild nach. Das wars also, "Diese Schweine", "Haben wir doch gleich gewußt", "bürgerliche Presse", "nicht nochmal", "Aber, na ja", "man kann ja nie wissen", "vielleicht das nächste Mal" - und so führt diese Faszination des Spektakels schließlich zur totalen Selbstaufgabe, zu seiner Verinnerlichung und damit zum Tod jeder echten Form von Kommunikation.

Der direkte Angriff des Staates über das Fernsehen bspw. wird hilflos mitangesehen, wimmernd kriechen sie in die Ecken, der Apparat greift sich im Schutze des medialen Spektakels einige von uns - und ihnen, ihnen fällt wirklich nichts anderes ein, als der Vorschlag, sich "bei der nächsten Demo besser zu verummern" (so geschehen bei der VV zur Filmbeschlagnahme), das Paradoxon, die Selbstverarschung fällt schon niemanden mehr auf.

Und während die Öffentlichkeitsfanatiker weiterhin an gut vermittelbaren Modellen und Einsichten basteln, lacht das Spektakel ein zweites Mal. Ohne einen Finger zu krümmen, wurde die Bewegung besiegt, freiwillig machen wir aus konkretem Abstraktes, Phantasie zu Politik, Aktion zu Mathematik. "Im traditionellen Feld der (linken oder rechten) Politik, dort also, wo sanktionierte Modelle und eine kanonisierte Rede ausgetauscht werden, übermitteln die Medien ohne den Sinn zu verändern. Sie sind jener Rede gegenüber so homogen wie gegenüber der Warenzirkulation. Überschreitung und Subversion dagegen gehen nicht über den Äther, ohne als solche subtil negiert zu werden: in Modelle verwandelt, zu Zeichen neutralisiert, sind sie ihres Sinns entleert. Es gibt kein Modell der Überschreitung, weder als Prototyp noch als Serie. Die beste Art und Weise, sie zu reduzieren, besteht also darin, ihr eine tödliche Öffentlichkeit zu verschaffen. In einer ersten Phase mag dann diese Operation den Glauben an "spektakuläre" Resultate wecken. In Wahrheit kommt sie einer Einbeugung der Bewegung gleich, indem sie ihr die ihr ei-

gene Triebkraft nimmt. Der Akt des Bruchs ist zum auf Distanz wirkenden bürokratischen Modell geworden - und das ist die eigentliche Arbeit der Medien."

"Und was bleibt dem Zugriff dieser nichttotalisierenden aber totalitären Maschine des postpolitischen Staates entzogen? Es bleibt der Exzeß, die sinnlose Gewalt der Stadtteilbanden, das Verbrechen, das sich nicht erklären läßt, das Lachen Batailles, das zynisch jegliche Totalität in die Krise stürzt. Es bleibt: Das Nichtwissen, das das Wissen kritisiert." Während die Repräsentation von Bewegung ihre vorgeschriebenen und doch unkontrollierbaren Kreise zieht, weichen wir zurück, überlassen das Feld der Vermittlung den anderen und widmen uns unseren ureigensten Problemen und Wünschen. Wir diskutieren und leben unter uns, beobachten die Bedingungen alber lassen uns nicht auf sie ein und dann - dann werden wir zu Wehrwölfen, die beim grauen Schein des Mondes ihren Tanz der Zerstörung bei prasselndem Unwetter und Zaubertränken vollführen. Wir ziehen durchs Land, uns begleiten die Sturmböen der Lust und nirgends wird wieder Ruhe einkehren. Die Bilder am Horizont wirken nur fantasieelos und platt, wir beachten sie nicht oder aber wir verbinden sie mit unserem Haß und unserer Lust. Wir gebrauchen den Skandal, wenden ihn um, werfen ihm unsere Sinnlosigkeit vor, an der er sich vergiften wird. Tuwat war ein kleiner Vorgesmack - und wir haben gesehen wie sich die herrschende Politik mit ihren alten Moral- und Wertvorstellungen, Lummer und Co, die Zähne an der Spektakelmaschine ausgebissen haben, die sie mit ihren Sprüchen von Sauberkeit und Ordnung nur noch weiter vorangetrieben haben - zu unseren Gunsten. Daß diese Umwendung des Spektakels durch unsere nicht-öffentlichkeitswirksamen Parolen von den Wehrdörfer etc. - auch die AL kann es nicht mehr vertreten - gelungen ist und mit jedem Einlassen auf die reformistischen Bauchhändler von taz bis AL wieder verloren geht ist klar. Umgekehrt ist klar, daß der sog. Prestigeverlust der Bullen durch ihre Aktionen vom Chamissoplatz 1. nur sehr kurzfristig sein wird, 2. und das ist entscheidend: auf der Basis eines Konsenses, des Konsenses der "Verbesserung dieser Gesellschaft und die Verdammung der brutalen Polizeiprokateure, die angeblich die Barrikade angezündet haben (ein

Lacher!) und die Beschränkung weiterer Polizeiaktivitäten auf "gerechtfertigte" Prügelorgien erkaufte wurde. Zünden wir also so viele Barrikaden an, bis Johann Legner ins Irrenhaus kommt, weil er überhaupt nix mehr versteht. Und während die vom Himmel herabstürzenden Fluten vorübergehend angesichts der brennenden Dörfer und Städte ihren Sinn überdenken und die Eigenschaften von Öl annehmen, sucht das Medium nach unseren zu wertenden Inhalten, wird sie

vielleicht auch finden - aber dann sind wir schon längst weiter. Allein die Zerstörung jeglichen Sinns, die Befreiung des tiefsten Hasses, die Erfüllung der höchsten Lust reizt noch, ansonsten lassen wir das Spektakel um sich selbst kreisen, taumeln, sich selbst verfluchen und schließlich wieder mal ne Katastrophe gebären.

KLEINES KONVERSATIONSLEXIKON

Kleines Wörterbuch der Scene aufgeschnappt und erklärt von Thomas Harry Hirsch Heute die 3. Folge mit Wörtern von

KLATSCH erlaubt Leuten einen ersatzhaften Blick auf Andere; verbindet Leute oberflächlich mit unzähligen anderen Individuen (man mag das Gefühl, viele Andere zu kennen und von Ihnen gekannt zu werden - das Gefühl viele "Bekannte" zu haben - ein Verlangen nach Gemeinschaft ohne ihre Verwirklichung). Klatsch trifft das Bedürfnis der Neugier auf einer sehr oberflächlichen Ebene. Das entfremdete Individuum versucht dem Inselfeind seiner Erfahrung zu entkommen, indem es eine ersatzhafte Verbindung mit dem erscheinenden Leben der Anderen findet. Obwohl Klatsch gut ein Weg sein könnte, das zu bestätigen oder überprüfen, was jemand von jemand anders hält, ist es selten, daß solche Meinungen offensiv werden, gegenüber der Person, von der man spricht, überprüft werden: offen über Andere zu sprechen dient als Flucht davor, offen über die Person zu sprechen, mit der man spricht.

ANEKDOTEN Falls sie nicht gebraucht werden, um einen Punkt zu illustrieren, reduzieren sie Leute und Ereignisse auf bloße Verhaltenserscheinungen, verdünnen, irgendeine Bedeutung der Leute usw. zu verstehen, abstrahieren die "Story" von ihrer Erfahrung, betäuben die Realität zugunsten eines ästhetisch/dramatischen Bildes. Sie sind eine Art, unterhaltsam/amüsant zu sein - aber gewöhnlich ein undialektischer Monolog: indem sie zeigen, wie weit der "Geschichtenerzähler" außer Berührung mit dem "Zuhörer" ist - unfähig oder unwillens, zu ihm zu gelangen, nostalgische Erinnerungen romantisieren (und verfälschen) die Vergangenheit, anstatt aus ihr zu lernen und sie aufzuheben. Das Vergangene definiert die Gegenwart (die Konversation) eher als sie zu beleuchten. - Die beständige Wiederholung bestimmter Anekdoten illustriert die Stagnation/Nichtentwicklung eines Individuums. Statt die Vergangenheit kritisch aufzuheben, wird sie in eine "interessante" Geschichte eingefroren. Der Unterschied zwischen "radikalem" und "normalem" Anekdotenerzähler ist, daß für den ersteren das Ereignis etwas ist, was

er passieren läßt, für den letzteren etwas, das ihm passiert.

DER GUTE UNTERHALTER Einer, der dich mit Worten und Geschichten unterhält, aber niemals deine Anwesenheit spürt außer als Zuhörer, als jemand der beeindruckt werden kann, als jemand der auf seine Worte antworten oder über sie lachen kann, aber nicht als jemand der ihn beeinflussen könnte, nicht als jemand mit dem man spielen könnte oder der Forderungen an ihn stellen könnte. Eine Person, die Autonomie zur Schau stellt, aber im Geheimen davon abhängig ist, beglückwünscht und auf die Schulter geklopft zu werden.

DER AKADEMIKER Akademie: eine soziale Beziehung zwischen Menschen, vermittelt durch Bücher. Wenn die Interaktion zwischen Leuten peinlicherweise zu ersticken droht, greife man nach irgendeinem Pamphlet - dem Pflaster für die Risse in der Fassade der Gemeinsamkeit... Es ist nichts grundsätzlich "falsches" darin, über etwas Geschriebenes zu diskutieren - das Dumme ist nur, daß es allzuoft eher eine Barriere als ein Sprungbrett zu wechselseitigem Lernen und Entwicklung ist: das Geschriebene wird in seinem eigenen, in ihm selbst enthaltenen Rahmen diskutiert, als Geschriebenes, anstatt in seiner Anwendung auf das Leben der Individuen, die über es diskutieren.

DER NETTE MENSCH Höflichkeit ist die einfachste Form von Indifferenz und Unpersönlichkeit. Der nette Mensch will mit möglichst wenig Ärger und Schwierigkeiten durchkommen. Er verlangt danach, anerkannt zu werden, hat Angst davor, gefürchtet oder nicht gemocht zu werden. Er versucht jede an eine Rolle gebundene Person zu bestätigen, weil er fürchtet, daß sie sonst seine eigene Rolle nicht bestätigen; er gebraucht seine Verwundbarkeit, seine "Wärme" und "Großzügigkeit" als Abwehr. Er hat Angst, jemand anzugreifen, aus Furcht, den Anderen zu verletzen - er fühlt sich schuldig für den Schmerz des Anderen, aber auf diese Weise schluckt er masochistisch seine Gedanken und Gefühle hinunter und verletzt stattdessen sich selbst, in dem Glauben in dieser Stille eine gewisse Illusion von Reinheit und Überlegenheit aufrechterhalten zu können.

Doch was er am meisten fürchtet ist, wieder angegriffen zu werden. Ärgerlich oder bestimmt wird er nur in Situationen, wo er sicher ist, geliebt und immer wie ein Kind akzeptiert zu werden: er fürchtet sich, zu erkennen, daß er alleine handeln muß. Seine Energie ist so fremdgeleitet, daß er wie rasend versucht, sich selbst, seinen eigenen Begierden zu entkommen durch all die Aktivität, die dazu bestimmt ist, jedem Anderen zu gefallen: aber seit er sich selbst verloren hat, ist er unfähig, jemals einem anderen Menschen zu begegnen. (aus: Re-Fuse, further dialectical adventures into (un)known)





es schwappt in die büros der obrigkeit und die herren im hintersten winkel des aktenschrankes haben schon begonnen schrille anweisungen zu diktieren bis sie endlich vom schlag getroffen dumpf neben dem schreibetisch aufkommen

Was? fehlt

taz

Ein arbeitsloser Jugendlicher kommt dazu, Gedichte zu verfassen und findet dabei einen ganz eigenen, aber leider für andere ganz unverständlichen Ton, bedingt durch fehlende Freunde, Zuhörer, Leser schreibt er nur noch für sich selbst. Die Tageszeitung, wohin er seine Gedichte schickt, lehnt sie deshalb ab - sie sind unverständ-

lich, beziehen sich auf kein aktuelles Ereignis und enthalten keine politischen Inhalte. Daraufhin begeht der Jugendliche eine Straftat, kommt ins Gefängnis und in die Zeitung. Bedingt durch dieses relevante Ereignis und die Bekanntheit des Straftäters, ermutigt die Tageszeitung ihn, über seine Straftat zu berichten. Der Straftäter tut es in Form eines Gedichtes, in dem er mit der Tendenz der Tageszeitung sympathisiert, und das Gedicht erscheint zusammen mit einem verständnisvollen Artikel des Redakteurs, der den Richter interviewt hat, und mit einem Bild des Straftäters mit der Unterschrift: "Durch Gedichte bewältigt er den Knast". Ermutigt durch den Erfolg seines ersten abgedruckten Gedichts verfasst der Straftäter nun weitere Gedichte in dieser Art, die anfangs wiederum in der Tageszeitung erscheinen, später jedoch nicht mehr, nachdem die Aktualität des Straftäters für die Tageszeitung abgenommen hat. Sie wird noch einmal kurz auftauchen beim Prozeß gegen den Straftäter, anlässlich dessen wiederum

ein wohlwollender und mit psychoanalytischen Ausdrücken bespickter Artikel des Redakteurs erscheint, zusammen mit einem letzten kleinen Gedicht des Straftäters und einer Fotomontage einer dornigen Rose mit seinem Profil, mit der Unterschrift: "Er dichtet weiter". Es erscheinen aber nun keine Gedichte mehr, denn der Straftäter hat wieder begonnen, bedingt durch seine Einsamkeit in der Gefängniszelle, unverständliche Gedichte zu schreiben, die sich auf keinen aktuellen Anlaß mehr beziehen, da man ihm zur Strafe für seine Kontakte zur Tageszeitung dieselbe entzogen hat. Schließlich beginnt der Straftäter, um sich auf eigene Faust ein Publikum zu verschaffen, seine Gedichte in kleinen handgeschriebenen, selbstverfertigten Büchlein zu verteilen, die er gelegentlich auch über die Mauer wirft. Durch dieses Verhalten gezwungen, wird er entmündigt und in eine Psychiatrie eingewiesen, wo man ihm, weil es ihn unruhig macht, das Schreiben verbietet. Diese Nachricht erreicht die Tageszeitung, die nun mit einem erneuten Artikel interveniert, unter

dem Titel "Schreibverbot für Knast-Dichter", mit einem Interview mit dem zuständigen Psychiater. Der Artikel führt zu einer gewissen Milderung der Behandlung des Straftäters, nun Entmündigten, und es wird ihm auch wieder gestattet, seine Gedicht-Büchlein herzustellen, die allmählich zu ganzen Koffer-Ladungen anwachsen.



es schleicht mit gräßlichem kichern im finstern um nächtliche villen und die alpträumenden besitzer bangen stundenlang aufrecht im bett

GETRÄNKE

Schaum vorm Mund

Eine technische Panne versetzte in Trier die Bewohner eines Stadtteils für Stunden ins Schlaraffenland.

Marlies Eppert, 26, auf Reinlichkeit bedachte Büroangestellte aus Trier, wunderte sich bei der Morgendusche über ein „komisches Prickeln auf der Haut“. Verblüfft sah sie spritzigen Schaum aus der Handbrause quirlen.

Bei Nachbarin Hilde Schroeder roch das Spülwasser so intensiv nach Alkohol, daß die Rentnerin erschrocken den Hausmeister alarmierte: „Willi, Willi, was ist bloß mit unserem Wasser los?“

unterlaufen: Die Leitung zwischen Sektank und Wassernetz wurde nicht vorschriftsgemäß gekappt, der Sekthahn zu früh aufgedreht, das Rückschlagventil klemmte.

Durch den hohen Gärungsdruck wurde das Trinkwasser von hochprozentigem Bitzelwasser aus den Leitungen verdrängt. Schätzungsweise 800 Liter „Herrenklasse“ sprudelten frei Haus - mit wunderlichen Folgen für die benachbarte Gastronomie.

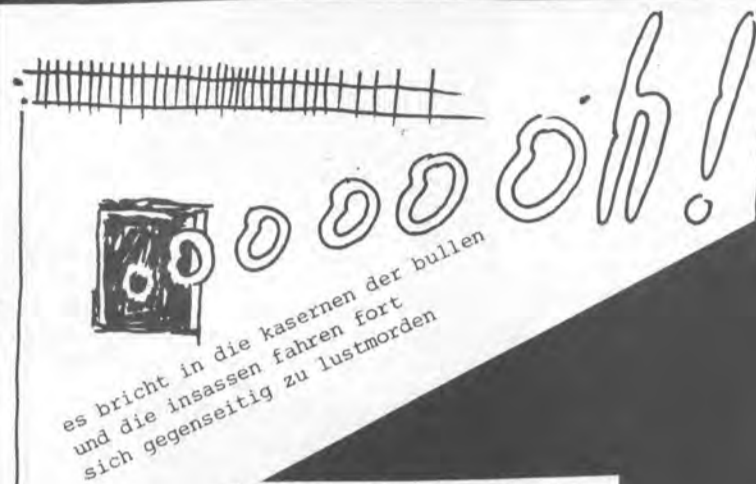
In der Espresso-Bar „Journal“ murrt die Besucher über säuerlichen Mocca, im Hotel Haag, dem „Haus mit kultivierter Atmosphäre“, stand den Gästen beim Zähneputzen der Sektschaum vorm Mund. Eine amerikanische Touristin, der nach einem heißen Sektbad die Kleider am Leibe klebten, bedankte sich für den vermeintlichen Sonderservice mit einem Extra-Trinkgeld.

Mißtrauischer reagierte Kiefer-Chirurg Horst Tüffers, der gegenüber der Kellerei seine Praxis hat und von seiner Sprechstundenhilfe auf die „gute Qualität des Wassers“ aufmerksam gemacht wurde. Erst nachdem der Arzt ein Glas Sekt verkostet hatte („So etwas hätte ich nicht zu hoffen gewagt“), verzichtete er auf eine Beschwerde.

Auch die Trierer Stadtwerke sahen von einer Anzeige wegen Wasserverschmutzung ab - ein Delikt, das nach Paragraph 330 des Strafgesetzbuches mit Haft bis zu fünf Jahren beehrt ist. Bestrafung setzt voraus, daß die Wasserqualität „nachteilig“ verändert worden ist.

Der stellvertretende Wasserwerk-Betriebsleiter Fritz Schuhmacher begründete den Verzicht auf eine Strafanzeige mit dem Hinweis, daß „maßvoller Sektgenuß“ nun einmal „nicht gesundheitsschädlich“ sei. Auch habe man die Rohre schon kurz nach der Schaumwein-Schwemme „gründlich durchgespült“.

Unnachgiebig gab sich das Trierer Hauptzollamt, das jetzt prüfen will, ob die unglücklichen Sektabfüller für ihre verflossene „Herrenklasse“ auch noch Sektsteuer zahlen müssen: Nach Paragraph 3 des Schaumweinsteuergesetzes beginnt die Steuerpflicht, wenn der Sekt „aus dem Herstellungsbetrieb entfernt“ wird.



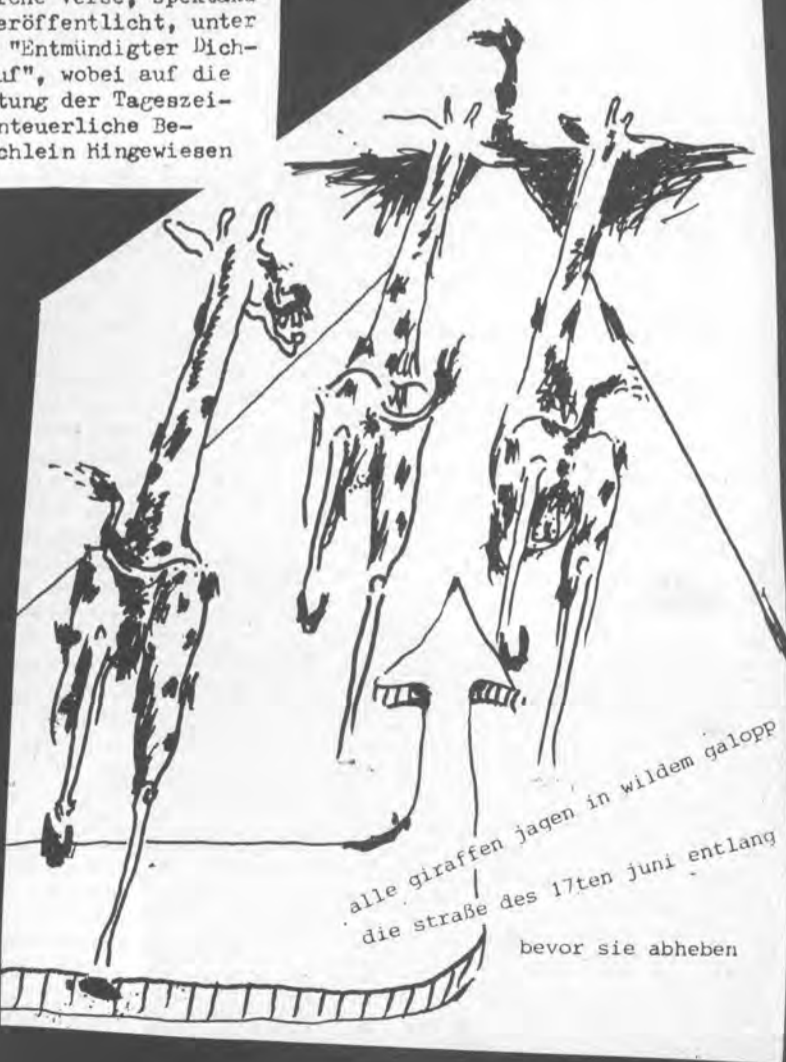
es bricht in die kasernen der bullen und die insassen fahren fort sich gegenseitig zu lustmorden

Schreck und Erstaunen galten einem Phänomen: In Wohnungen der Trierer Innenstadt zischte statt Wasser deutscher Sekt aus allen Rohren. In der Moselstadt, in der massenweise Billigsekt produziert wird, perlte der Schaum in Waschmaschinen und Durchlaufheizern, schäumte Schaumwein aus den Klos.

Hausfrauen füllten den Sekt aus der Wasserleitung in Kochtöpfe ab, die Heimatzeitung „Trierischer Volksfreund“ jubelte, ein „Wunschtraum vieler Bürger“ sei „in Erfüllung gegangen“.

Ingenieure der Stadtwerke Trier machten die alteingesessene Sektkellerei Bernard-Massard (seit 1919) als Alkoholquelle aus. Der Firma waren beim Abfüllen ihrer „Herrenklasse trocken“, die im Supermarkt für 7,98 Mark pro Flasche zu haben ist, Pannen

Die Tageszeitung, die an dem Fall weiter interessiert bleibt, bekommt davon Wind und es gelingt ihr, in einer abenteuerlichen Aktion, einige der Gedicht-Büchlein aus der Psychiatrie herauszuschmuggeln. Auszüge daraus werden nun, obgleich völlig unverständliche Verse, spektakulär aufgemacht veröffentlicht, unter der Überschrift: "Entmündigter Dichter gibt nicht auf", wobei auf die solidarische Haltung der Tageszeitung und die abenteuerliche Beschaffung der Büchlein hingewiesen wird.



alle giraffen jagen in wildem galopp die straße des 17ten juni entlang bevor sie abheben

AUS DEM TAGEBUCH DES MÖNCH ANTIFAS

Der folgende Text ist eine aus Fragmenten des Tagebuchs von Mönch ANTIFAS zusammengestellte Schrift, die teilweise des Verständnisses halber vom Restaurateur ergänzt werden mußte. Wir verbürgen uns für die Authentizität der Schrift. Hier nun Teil I.

"Seelig sind, die entbehren; Gnade denen, die an die Hungernden und Darbenden denken", das war Mönch ANTIFAS schon in die Wiege gelegt worden und so hatte auch sein Wahlspruch bis heute gelautet. Er hatte viel Zeit gehabt, diesen Satz zu überdenken und zu interpretieren, hatte Jahre in der Einöde des vietnamesischen Dschungels verbracht, war ob dieser Weisheit dann endlich mit Eintritt der Pubertät in ein El Salvadorianisches Kloster gegangen; und nun endlich hatte sich Mönch Antifas entschlossen der Menschheit nicht nur durch das Gebet innerhalb der Klostermauern sondern auch außerhalb, sozusagen vor Ort die Entbehrung vorzuleben und ihnen zu verzeihen, denn ihm war klar: Drinnen und draußen ein Kampf!

Seine geschulten Ohren hörten unschwer die Hymne der Ungläubigen aus diesen Klängen heraus und wohligh durchrieselte ihn das Gefühl vor eine neue Aufgabe, eine Aufgabe des Herrn, gestellt worden zu sein. Er trieb "Solidarität" zur äußersten Eile an und seine Vermutungen bestätigten sich als er unter dem über der Tor-einfahrt angebrachten Schild hindurchschritt.

Das irische Kleinod, das Zentrum des Glaubens sollte Mönch Antifas erste kleine Bewährungsprobe werden; unter Tränen verabschiedete er sich von seinen Klosterbrüdern, packte seine wenige Habseligkeiten als da waren: eine Zahnbürste Marke "brain-wash", einen biblischen Forderungs- und Gebotskatalog, ein paar Scheuklappen gegen zu starke Verführungen des Teufels und

schließlich ein Bild seines alten Lehrers Rafs, zusammen, sattelte seinen alten Klepper "Solidarität" und ab ging die Post.

Es begann schon zu dämmern, als Antifas nach drei Meilen voran und vier zurück endlich ein Gehört für die Nacht erreichte. Er war schon sehr froh, beizeiten eine sichere Unterkunft erreicht zu haben, da es in dieser Gegend viele ungläubige kriminelle Elemente geben sollte, die selbst

vor Männern des Glaubens wie ihm nicht haltmachten. Nun ja, dieser Sorge war er nun enthoben, hell erleuchtet lag das große Gutsgebäude vor ihm und sanfte Klaviermusik drang gedämpft aus den Räumen ins Freie.

LORD NATO & LADY CIA, so stand es da in großen leuchtenden Lettern, die Verführung in Großformat. Mit den letzten Energien schleppt sich "Solidarität" vor die Tür und immernoch schwer atmend beginnt Antifas gegen die Tür zu hämmern.

Die Musik - welch Wort für dieses sündhafte Gescheppere, dachte sich Antifas - verstummte und wenig später hört er schleppende Schritte auf dem Flur. "Wer ist denn da?" tönt es mit einem leicht irischen Akzent aus dem Inneren, "Mönch Antifas, Entbehrer der Entbehrenden, Helfer der Hungernden und Darbenden", singt Antifas im lieblichen Tone. Es folgt ein Antifas bisher unbekannt gebliebenes Wort, etwa wie "Fuck", dann ein von einem Brummen begleitetes Knirschen im Schloß und vor Antifas steht ein älteres etwas runzliges Mütterchen, daß ihn mißmutig anschaut. "Was willst", grummelt sie nach der ersten sie offensichtlich nicht befriedigenden Musterung und scheint schon wieder im Begriff zu sein, die Tür

zu schließen. Doch ehe Antifas sich aus seiner Überraschung zu einer Antwort zu entschließen oder gar seinen Fuß zwischen die Tür zu schieben vermöchte, erklingt aus dem Inneren eine helle Frauenstimme: "Laß ihn nur herein, Ira, es ist schon gut." Schniefend schließt Ira die Tür hinter Antifas und stößt ihn einen langen dunklen Korridor entlang. Nach mehreren Knüffen und Tritten erreicht Antifas endlich einen hellen, vornehm ausgestatteten Raum, der mit allerlei Kostbarkeiten angereichert ist: In einer alten Vitrine stehen da Cola Dosen verschiedener Jahrgänge, an der linken Wand pulsiert ein Farbspiel mit echtem Cetchup und in der Mitte liegen verschiedene Sorten Pralinen, die in rotem Papier eingewickelt verführerisch aufforderten. Das war übrigens ein ziemlich alter Trick, denn Antifas wußte zu zu gut, daß sie vergiftet waren.

"Einen anstrengenden Tagesritt gehabt?" säuselt es hinter ihm und reißt Antifas aus seiner Beschaulichkeit. Er dreht sich um und was sieht er da - eine Frau, eine Frau, oh Gott, eine Frau, wie er sie sich seit seiner Bewußtwerdung nicht mehr erträumt hat.

Sie lächelt ihn an und summt: "Darf ich mich vorstellen, Lady Cia, für sie bitte Ci, Pater Antifas, Retter der Hungernden und Darbenden, Helfer der Entrechteten"; bevor Antifas sie zu korrigieren imstande war, denn schließlich war er der Helfer der Hungernden und Darbenden und der Retter der Entrechteten oder der Entbehrer der Entbehrenden oder der Entbehrer der Helfenden und Hungernden und Hungernde der Rettenden oder..., jedenfalls bevor er diesen Gedanken zu Ende spinnen konnte, hub Ci wieder an: "Wir alle hier betrachten uns als ihre Schafe, Pater; mit welcher Bewunderung, Wohlwollen und Sympathie wir doch ihre Anstrengungen verfolgt haben. Mein Mann, Lord Nato, sagt immer, wenn wir sie nicht hätten, wir wüßten gar nicht, wer uns vor dem Herrgott zum jüngsten Gericht noch vor dem Fegefeuer erretten könnte." Langsam beginnt sich Antifas wie-

der zu sammeln im Unterbewußten wohl wissend, daß er es hier mit der entwickeltsten Form der theologischen Kriegsführung zu tun hatte und so stammelte er: "Wenn wir nur gemeinsam ticken, daß der Herrgott im Recht ist, das wäre ihm schon genug."

Lady Cia lächelt zustimmend und geleitet Antifas zur Tafel. Es werden allerlei Leckerbissen aufgeföhren, die Antifas bisher noch nie gekostet hat: Hamburger, Steaks, allerlei Alkoholisches und Zigarretten Marke "West" und "Marlboro", um nur einiges von dem zu nennen, was Antifas aus den Erzählungen anderer Mönche wiedererkannte.

Schon hat Antifas zugegriffen als es ihm siedend heiß über den Rücken läuft, ein Adrenalinstoß durchschießt seinen Körper und er beginnt zu krätschen... Das Gebet, oh Gott, wie hatte er das vergessen können, was für ein Teufel war die Frau! Integration schoß es ihm noch durch den Kopf, Verrat, Manipulation, Gehirnwäsche, das waren die letzten Gedankenketzen vor dem Koma.

(wenige Jahre später)
Nachdem sich der epileptische Anfall langsam wieder zu legen beginnt, die Lähmung des Gesichtes wieder der normalen Starre ihren Platz überläßt, beginnt Antifas einen klaren Kopf zu schaffen. Eine Analyse dieses Höllenpfehls mußte her, frei nach dem Motto seines Lehrers Rafs, "Wer keine Untersuchung angestellt hat, kann auch kein Mitspracherecht haben!"

(Hier nun bricht das Fragment ab, aus den Resten und dem folgenden Textteil ist ersichtlich, daß Lady Cia Antifas ein weiteres Mal überrumpelt, ihn alkoholisierte und sodann vergewaltigt hat. Die Geschichte selbst setzt kurz vor dem Eintreffen Lord Natos am nächsten Morgen wieder ein.)

"Oh Gott, was für eine Nacht", dachte sich Antifas die verschlafenen Augen reibend und sich diesen schönen weißen un-

befleckten reinen sauberen unbeschmutzten sittsamen keuschen jungen unverfälschten (weiter auf S. 319, Lehren des Rafs) Frauenkörper neben sich betrachtend.

Immerhin war es ihm gelungen sie nach einigem Alkoholkonsum doch noch ins Bett zu schleifen und da war sie ja als Konterrevolutionärin gar nicht so schlecht; ihm fiel in diesem Moment die alte Weisheit der Kreuzritterkommandos wieder ein

"Wenn ihr allerdings wissen wollt, was die Gläubigen denken, schaut auf ihre Schwänze, Es lebe die Phallogokratie", doch ehe Antifas noch über den Fortgang des Zitats nachdenken konnte, ging die Schlafzimmertür polternd auf und ein älterer Herr mit hochrotem herzattackengezeichnetem Gesicht, eine Pistole in der zitternden Hand haltend, kam brüllend herein. "Ci, schon wieder ein neuer?"

(wir übergehen diese unschöne Szene, die Mönch Antifas auch nur am Rande der Ohn-Macht miterleben durfte und kommen gleich zu jene entscheidenden Stelle, wo Lord Nato den inzwischen angekleideten Antifas zum Duell fordert.)

"Pistole oder Degen", ruft ihm dieser senile Knacker zu, "Pistole oder Degen". Antifas zittern die Beine, da stand er nun, ihm gegenüber, eine Bestie, ein Ungeheuer, daß ihn zur Gewalt aufrief. "Was tun?"

Und dann kam ihm die Eingebung, die göttliche. Die Waffe der göttlichen Moral war stärker als jede Waffe der Ungläubigen.

MÖNCH ANTIFAS ...

So begann er, den Sabber vor seinem Mund zur Waffe zu machen: "Seelig sind, die entbehren! Gna-

denen, die an die Hungern und Darbenden denken", und immer stärker und heftiger wurden seine Worte, immer empörter seine Erregung, Brandspuren im Sternbannerteppich

verkünden die Einschläge seiner moralischen Blitze, grüner Glaubenssabber bedeckt bald den Boden; während sich Antifas so langsam zurückziehend aus dem Sündenpfuhl begab, erwachte

Lord Nato aus seiner Verwunderung und begann den soeben auf "Solidarität" aufsitzen Antifas die guten Coladosen aus der Vitrine nachzuwerfen. "Glaub ja nicht, daß du mir entkommen kannst, du weißt doch, daß ich überall bin", rief ihm Nato noch nach und während Antifas eingedenk der Regel, daß zwischen Wurf und Aufprall kein Raum liegen durfte, seine Solidarität bis zum äußersten antrieb, explodierten schon die ersten Pershing II neben ihm.

Er hatte noch einmal Glück gehabt, das wußte Antifas, aber noch einmal würden sich die Imperialisten eine solche Gelegenheit nicht entgehen lassen, denn jeder Kampf dauert bis zum Tod an, oder er dauert nicht an!

(Wir blenden uns hier kurz aus, um die folgenden Monate der Depression und der Zweifels nur kurz wiederzugeben. Mönch Antifas war in die unzugänglichen Schluchten des Paranoia-Gebirges geflüchtet, um mit sich ins reine zu kommen. Er war nunmehr der festen Überzeugung, daß das ganze ein von LADY CIA und LORD NATO und VON LANGER HAND gemeinsam mit dem TEUFEL ausgehecktes Komplott gegen ihn gewesen war.

In diesen Tagen entwickelte er auch seinen großartigen Plan, direkt in den Sündenpfuhl, in den Kopf der Bestie zu wandern, die Metropolenüberzeugung aktiv vorzunehmen. In einem Akt der ORGANISIERTEN GLÄUBIGKEIT hoffte er, die arme Zofe IRA aus dem Verderben erretten zu können, denn entweder Problem oder Lösung, dazwischen gab es nichts.

Und so geschah es dann auch:)

Versehen mit einem mit Trödel und Schund beladenen Handwagen und einer Schalkmaske, die leider immer verrutschte, vor dem Gesicht, fühlte sich Antifas vor Entdeckungen und Observationen ziemlich sicher.

Er hatte bereits zweimal geklingelt bevor sich endlich die Tür öffnete und Ira vor ihm stand. Grantig wie immer - die weiche Schale um den harten Kern -, Repressionsnarben auf dem Kopf, schaute sie ihn an und brummte für Antifas, der leider kein Gälisch verstand, unverständlich, "Du schon wieder, haste denn

immernoch nicht die Schnauze voll". Dann glitt ihr Blick über den Plunder auf der Handkarre:

Da waren ein paar Globen, auf denen sich praktisch nur der amerikanische Kontinent über die gesamte Fläche erstreckte, aufblasbare Zinnsoldaten und ein paar Aufkleber von Stalin, Reagan und Jesus Chr.

Da kopfschüttelnd lies sie Antifas herein und entfernte sich in die Küche; wenn es in der irischen Sprache ein Wort für Idiot geben würde, hätte sie dieses bestimmt benutzt, so aber murmelte sie nur "Schwachkopf". Antifas war sich sicher,

daß niemand seinen illegalen Status aufdecken würde; es tat ihm zwar ein wenig leid die gute Zofe Ira über ihre baldige Befreiung im Unklaren halten zu müssen, aber schließlich wollte er ja auch keine populistische Aktionen betreiben.

In diesem Bewußtsein betrat er den vertrauten Raum und stellte den Trödelwagen vor die gerade eintretende Ci. Bevor es ihm jedoch möglich war, seine Augen an ihr zu weiden, unterbrach eine jähe Explosion die göttliche Stille.

Beton bröckelte und der angenehme Geruch von verbranntem Plastik durchzog die Räume. Just in diesem Moment ritt Ira mit fliegendem Haar auf "Solidarität" am Fenster vorbei, ein wildes Gelächter ausstoßend. Ehe sie sich mit dem Pferd in die Lüfte erhob, vernahm Antifas noch den seltsam, zweideutigen Spruch: "Es lebe der extra-ordinäre Status!"

(Hier bricht das Fragment ab, wir wissen nicht genau, wie es Antifas gelang, den Sündenpfuhl auszurotten, bekannt geworden ist ab, daß er sich der Infiltrationsstrategie bediente hat, um einen Keil zwischen Lady Cia und Lord Nato zu treiben.

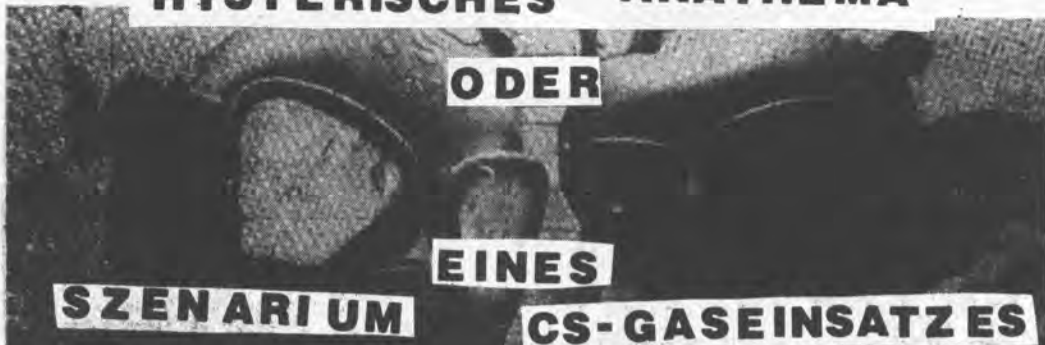
Ferner ist den theoretischen Schriften des Antifas zu entnehmen, daß ihm das Problem der Counterinsurgency im Zusammenhang mit der Hexe Ira sehr beschäftigt hat. Denn, wie anders denn als Gotteslästerung ist die Parole des "außergewöhnlichen Status" zu verstehen?)

Übrigens: Teil II in der nächsten Nummer ist mit dem beziehungsreichen Titel "Lord Nato und Mönch Antifas auf Kloster Rammstein" überschrieben.



es kreist um das europacenter und der ehrbare fensterputzer geht dazu über alle scheiben mit schwarzer farbe zu bestreichen

HYSTERISCHES ANATHEMA



SZENARIUM

Seit Wochen schon wird unter den Bleihagel der ach so bekannten Schmierblätter (Zeitungen), (für viele immer noch das säkulare Opium) eine Neuigkeit unter den Waffen zur bekämpfung gegen uns Emarginierten verkündet.

PROGRAMM

Jetzt, wo all diese vielen, neuen Pragraphen, die sie sich aus ihren grauen Hirnen herausgedrückt haben und welche doch so nutzlos blieben, gegen unsere Rebellion, die alltägliche Revolte, - muß nun, unter mitwirkung der lancierten Bürgerlichen Medien (wir schließen hierbei die TAZ natürlich nicht aus) etwas noch "schrecklicheres", diesmal aus dem grünen "Giftkästchen" gezaubert werden.

CS- Reizgas heißt sie, die wunderdroge der Heuschenden, und wie sie glauben wird es Panik und Schrecken über uns verbreiten.

"Ich möchte nicht mit ansehen müssen, wie die Zuschauer einer Demonstration aus dem Fenster ihrer Wohnung kotzen", - kommentierte ein im Umgang mit CS- erfahrener Bundeswehrfeldwebel einen möglichen Einsatz des Gases in der Stadt.

Aber ich will !!! Wenn ich mir nur vorstelle, wie bei den meisten Abenddemos welche wir veranstaltet hatten und wo uns diese biedereren Kleinbürger von ihren Fenster oder Balkons aus mit Colaflaschen und frisch eingepflanzten Gänseblümchen bewarfen.....

Und nun, welche herrliche Zukunftsvision, kotzen Sie in wahren Bächen ihren alltäglichen grünen Sabber aus ihren grauen Löchern zurück auf die Straßen. Wozu noch Bomben ins Bewußtsein schmeißen.!

Her mit den ganzen CS-Gasen und die noch so vernebelten Kleinbürger werden nie wieder Lust verspüren, ihren Spermüll auf uns niederprasseln zu lassen.



es sticht den bleichen bankangestellten und seine reinlichen finger zucken anders um die geldscheine als üblich

ODER

EINES

CS-GASEINSATZES

Wahrlich, vielleicht werden Sie sogar Lust verspüren, kreativere Gedanken zu entwickeln, um all das machen zu können wonach sich



jeder normale Mensch sehnt, Schlafen, Essen, Tanzen, Vögeln, Schreiben und Gewalttätig sein, oh... wahnsinn, ein weiterer Schritt voran zum Absenteismus.

Oder wenn ich nur daran denke, oh wohlust, wie bei einer Demo auf dem Kuhdamm zur Zeit des Sommerschlußverkaufs diese herrlichen Gase bis ins KDW und Hertei hineinziehen.

Mensch, die Implosion ist im vollen Gang. Die Menge kotzt auf diese Fetisch- Waren welche dort liegen,

in diesen Grabbeltischen und die Manager und Chefs in den oberen Etagen dieser nun sinnentleerten öden Bauten, zierkulieren um ihre eigene Achse,

NEU! NEU! NEU! erhoffen sich als letzten Ausweg, durch einen Sprung aus dem 14. Stock, weis über 18 Jahre!



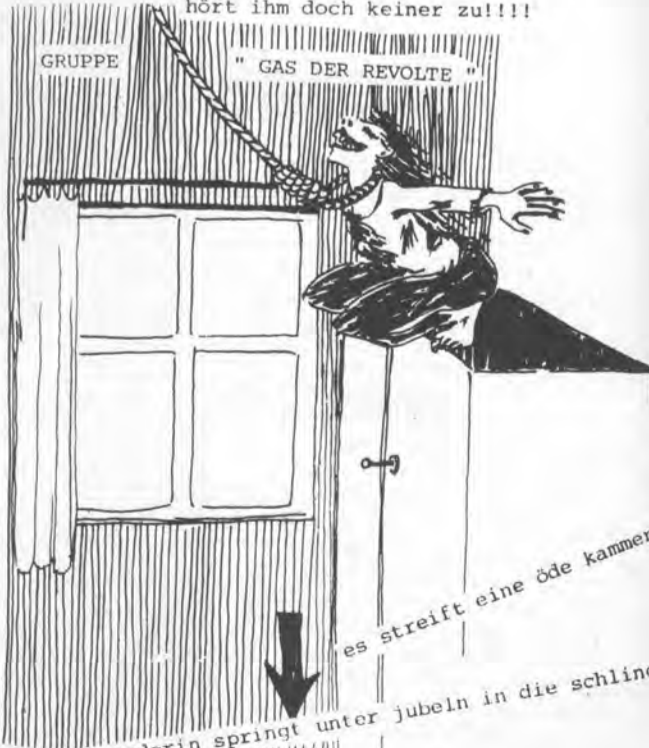
doch noch etwas von dieser herrlichen Großstadluft erhaschen zu können.

Jaaa... her mit diesen ganzen Gasen. Wir sind darauf vorbereitet. Und während die seit Jahren schon glotzende Menge am Straßenrand stehn und sich übergeben,

werden wir hysterische Schwule Kannibalen, und Rauschgiftsüchtige plündernd durch die Straßen ziehn, um uns all das zu eigen machen, wovon es zuviel in diesem Land hier gibt.

Denn Einfluß auf die entscheidung ihrer Mittel haben wir nicht, im augenblick der Revolte, wir haben aber die möglichkeit uns ihre anzueignen.,

solang man nur ad infinitum das immergleiche anti-Repressionslied singt, bleiben die Dinge unverrückt und es ist ganz gleich wer den Gesang anstimmt, es hört ihm doch keiner zu!!!!

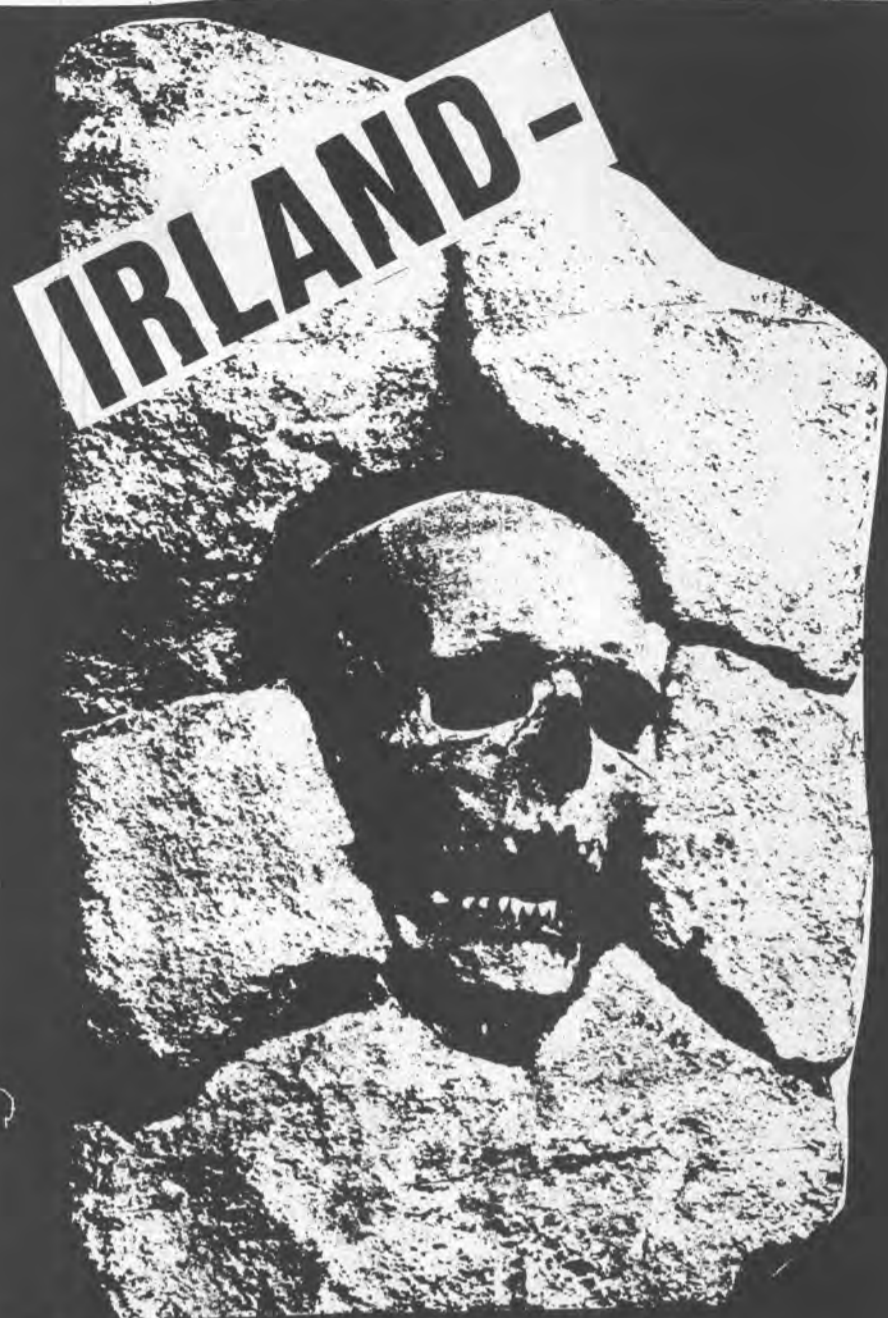


GRUPPE

" GAS DER REVOLTE "

es streift eine öde kammer

und die selbstmörderin springt unter jubeln in die schlinge sie will sterben



IRLAND -



SOLIDARI-

tot

Über Irland ist in letzter Zeit viel geredet und geschrieben worden; die einen - die Antifas, Fighter und andere - lassen den Kampf unhinterfragt hochleben,, die anderen kritisieren und hinterfragen - aber entweder wie das WISK Oberursel mit plattem Internalismus oder wie die RADIKAL über eine der antifa-Argumentation spiegelbildlich entsprechende Diskussion, die West - Berlin nicht nach Belfast, sondern umgekehrt Belfast nach West - Berlin verlegt.

Wir beabsichtigen hier jetzt nicht die einzig wahre Form von Solidarität darzustellen, ein neues Dogma zu konstruieren, sondern uns schwebt eigentlich mehr vor, den gesamten Komplex der Solidarität mit all seinen alten marxistisch-leninistischen und mitteleuropäischen Bezügen über den Haufen zu werfen und an Hand einiger Fragmente exemplarisch mehrere Möglichkeiten neuer Verkopplungen von verschiedenen Bewegungen anzudeuten.

Was in den letzten 10 Jahren unter "Internationaler Solidarität" verstanden wurde, exerzieren uns die Antifas und andere glorreiche Helden ja Tag für Tag zwar inhaltlich schon recht degeneriert und verplättet- aber immerhin- vor: Alle

Völker der 3. Welt und der Peripherien West-Europas kämpfen gegen die imperialistischen Supermächte (bei den Antifas das Konglomerat aus Yanks, Nato und CIA) und erreichen in einer Phase des nationalistischen Befreiungskampfes des gesamten Volkes gegen die fremden Okkupanten und die einheimische Vasallenclique unter Führung der Partei und ihres

militärischen Flügels das sozialistische Paradies. Mit jedem neuen Aufbruch in den Versorgungsbasen des Imperialismus kommen auch wir in den Metropolen der Weltrevolution, dem Weltkommunismus ein bißchen näher. Versieht man diese alte leninistische Theorie noch mit etwas moralischem Geseiere, kommen dann solche Produkte wie die des Wieland Giebel (Leserbrief in TAZ und Buch "Das Leben des Brien", übrigens nicht von Monty Python) oder das der Anti-

fas heraus, die sich allein in der inhaltlichen Problematik des Metropolenkampfes und als ihr konkretes Produkt der RAF unterscheiden. In der ständig von ihnen wiederholten Darstellung Irlands als Englands Vietnam zeichnet sich ihre phantasievolle und inhaltsleere Betrachtungsweise, die längst schon von den kapitalistischen Ver-

hältnissen vereinnahmt worden ist, integriert wie die gesamte 68er Revolte, deren Ausgangspunkt obiger Slogan ja war. Vietnam, das Trauma, einer ganzen Generation von jetzt integrierten, zeigte exemplarisch wie ein moralisch übersättigter Befreiungskampf in die etablierten Diskurse von Staat und Diplomatie zurückgeführt wird, macht deutlich daß es dem modernen Kapitalismus gleichgültig ist, ob sein Feld an irgendeiner Ecke von subversiven Inhalten gesprengt wird, solange nur die notwendigen Bezugspunkte, Punkte der Ordnung und Beruhigung sich herauskristallisierend in dem vietnamesischen oder guevaristischen Etatismus, Bereiche der Verwertung der Kriegs- wie der Nachkriegswirtschaft gleichermaßen egal ob sozialistisch oder Kapitalistisch, bestehen. Mit Vietnam hatte der moderne Imperialismus zu verstehen gegeben, daß er bequem darauf verzichten kann, durch glänzende Siege seine Anhänger zu begeistern. In konkurrenzloser Position war ihm die Zustimmung seiner Anhänger offenbar ebenso gleichgültig wie der Besitzer einer gut plazierten Schnellrestaurantkette absolut des interessiert ist an der Frage, ob seinen Kunden das Essen schmeckt. Die Macht der herrschenden Verhältnisse bedarf um ihres Bestehens willens nicht mehr des schönen Scheins von Pracht und Herrlichkeit, nicht mehr der Pose des glänzenden Siegers. Nun die alte Kadertheorie der vielen Vietnams, die in Zeiten der Bewegungslosigkeit von der eigenen Schwäche in ferne Länder ablenkte, hat sich angesichts der neuen Kämpfe eigentlich selbst ad acta gelegt, denn wozu benötigen wir internationale Bezugspunkte,

wenn wir hier und heute für alles sofort kämpfen?
In der Phase relativer Bewegungslosigkeit scheint aber das alte Phänomen der "Internationalen Solidarität" noch verzerrter, noch projizierter und noch moralisierender in die Bewegung ein brechen zu können; nicht so sehr von der Quantität, von dem Potential zur Mobilisierung von Leuten (das war

noch nie da), sondern vielmehr von der Argumentations- und Themenzentrierung her. Das ganze Problem dreht sich also nur scheinbar um Irland, ist ganz und gar Berliner (W-Deutschlands) Problem, ein Merkmal der Schwäche von uns hier und jetzt. Nur in Zeiten der relativen Bewegungslosigkeit (auch gedanklich) ist es möglich, daß sich solche verquerten Diskurse,

die sich letztlich aus stalinistischen und herrschaftlichen Quellen speisen, in die Bewegung eindringen und die vielfältige Diskussion ansich ziehen. Wenn dies erst einmal richtig erkannt worden ist, kann man auch der psychologischen Komponente des Irlandmythos, des Fighters und Militanten, viel besser auf die Spur kommen, denn diese Konkretion des harten, geschlossenen, sich abgrenzenden Kämpfers hat kaum etwas

mit Irland und viel mehr mit Berlin und dem Stadium dieser Bewegung zu tun. Irland ist in diesem Zusammenhang auswechselbar, gestern war es El Salvador morgen wird es Guatemala sein. Deshalb wollen wir versuchen, diese Ebenen von dem inhaltlichen Komplex 'Irland' abtrennen und uns einmal konkret mit dem irischen Kampf beschäftigen und daraus folgend unsere Beziehung zu einem BEFREIUNGSKAMPF überhaupt überdenken.

Wie arrogant und zentristisch die Antifas vorgehen, wird allein an ihrer einfachen Auflistung von Kampfinhalten und Zielen der IRA/INLA augenfällig. Indem sie den Inhalt und das Ziel des irischen Befreiungskampfes auf die Brits, die bei ihnen eh nur für die Amis stehen, reduzieren, vilden sie bezeichnenderweise ein Front mit den reaktionären Teilen des irischen Widerstandes, die nur zu gern den Kampf auf einen militärischen Widerstand gegen die britische Armee begrenzt sehen wollen. Gerade aber der linke Flügel der IRA die Jugendlichen, und der nordirische Flügel sowie die INLA wissen, daß wenn wir unser Programm weiterhin auf die Anwesenheit der Brits zentrieren, wir in ein paar Jahren schon am Ende sein werden"



Gerade ihnen liegt nämlich an der Ausweitung der sozialen Frage, an der Einbeziehung einer sozialrevolutionären Dimension. Daß der Hungerstreik mit seinen Folgen die entscheidendste Waffe der konservativen Kräfte gegen die Progressiven innerhalb der IRA geworden ist, ist nur zu offensichtlich. Von



Anfang an hatte die Armyleitung der IRA versucht, den Hungerstreik zu verhindern, mehrmals mit Erfolg doch die Verzweiflung der Gefangenen und der Druck der Angehörigen war dermaßen groß, daß ihr nichts anderes übrig blieb, als dies zu akzeptieren. In der Folge verschob sich das Gleichgewicht innerhalb der IRA mit jedem Tag des Hungerstreiks, mit jedem Toten und mit jeder Minute der Reduzierung des Kampfes mehr nach rechts. Immer weiter rückt die Dimension der sozialen Frage in den Hintergrund.

Dies alles soll jetzt natürlich nicht heißen, daß mit einer potentiellen Mehrheit des linken Flügels der IRA und der INLA alle Bezugslinien für eine soziale Revolution gezogen werden, es soll nur auf die dümmliche Selbstbezogenheit und die daraus folgende objektiv und die daraus folgende objektiv reaktionäre Handlungsfolge hinweisen, die in gewohnter deutsch-imperialistischer Manier alles aus den deutschen Zusammenhängen und ein paar verwurstenen RAP-Thesen herzu-leiten weiß.



Nach langen Jahren erbitterter Solidaritätsarbeit hat das WISK - Oberursel nun endlich die Kurve gekriegt und beginnt nun tatsächlich gewisse internationale Beziehungen des kapitalistischen Warenverkehrs zu sichten. WAU!



Nach der zunächst dogmatisch verherlichten OFFICIAL IRA, Übergeschwenkt zu den PROVOS und dann schließlich zur INLA sind sie nun wieder einmal wo anders - beim internationalen Zusammenhang.

Bei näheren Analysen tauchen jedoch auch hier ein paar Mißklänge auf, denn nach Jahren harter Arbeit an der Glorifizierung des irischen Befreiungskampfes, interessiert



auf einmal nur noch der "internationale Zusammenhang", der "Weltbürger" und alte internationalistische Theorien (von Luxemburg bis Hobsbawm)

werden mal wieder ausgebuddelt, um die Nichtigkeit und Rückständigkeit des irischen Kampfes aufzuzeigen. Frei nach der Erkenntnis, daß Waren weder inhaltliche noch



territoriale Grenzen kenne, wird eilen lang die Allmach des modernen Kapitalismus geradezu verherrlichend und bestaunend beschrieben, werden die kleinen Nationen zu Spielbällen der Multis erklärt, wird ein neues Solidaritätskonzept allein aus der Beschreibung der kapitalistischen Internationalität hergeleitet. Als Resultat scheinbar der totalen Frustration und Regignation zu langer politischer Arbeit mit Irland wird ein ebenso abgegriffenes wie unbrauchbares, inhaltlich kaum umrissenes Konzept von Internationalismus angeboten, als dessen Beispiel auch noch Vietnam herangezogen wird: Studenten, UNO, Rotes Kreuz und Vietnam - eine Front; gemeinsam haben sie den imperialistischen Feind beseitigt, geschlagen,; daß dabei leider nicht das erhoffte Ergebnis zustande kam, ist ein anderes Problem, aber immerhin: so schließt sich nun der Kreis eines 68 er politischen Arbeiters, der Vietnam als letzten Bezugspunkt einer neuen Strategie wenn schon nicht mehr als inhaltliches Vorbild - preist.

Der Vietnamkrieg wurde jedoch nicht von der europäischen Friedensbewegung noch von dem Roten Kreuz oder der Moral gewonnen, sondern der Sieg wurde einerseits auf diplomatischen Parkett errungen, andererseits aber

von Soldaten, die teilweise gar nicht anders konnten, als heldenmütig für den Sozialismus zu kämpfen, weil sie zum Beispiel an ihre Panzer festgekettet waren.

Der Internationalist Che Guevara wurde im bolivianischen Dschungel ermordet und die Helden von gestern sitzen heute in den Chfesssel. Der Versuch gegen eine kapitalistische Internationale eine revolutionäre sozialistische zu stellen, muß scheitern, der Weltbürger wird immer Teil des kapitalistischen Warenverkehrs bleiben, solange er den Grenzen, den Inhalten des Systems folgt.

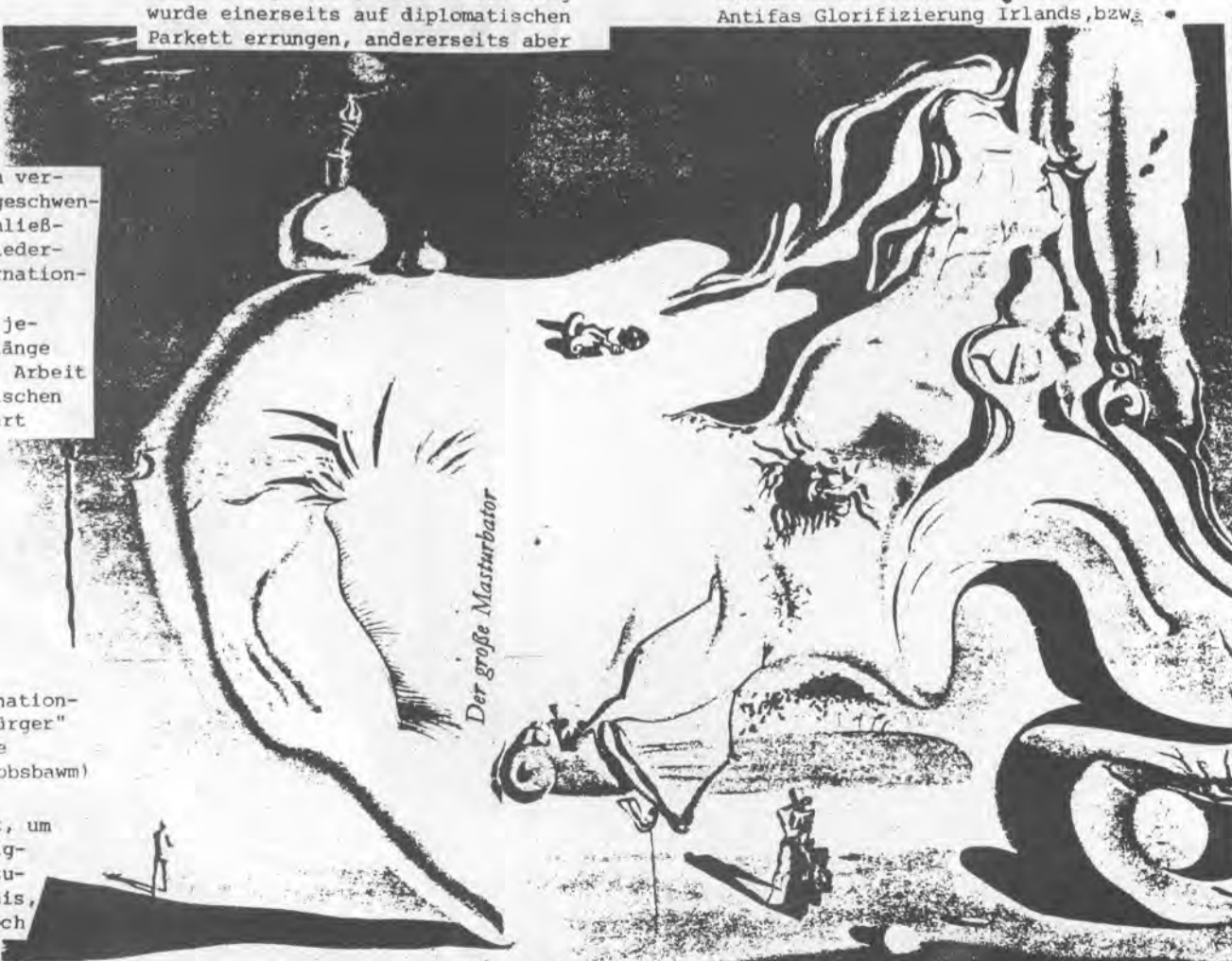
Wenn das WISK nach neuen internationalen Bezugspunkten für eine neue Solidaritätsarbeit sucht, ist das im Keim schon zum Scheitern verurteilt, weil es sich wesentlich aus den Konturen des alten einfach negierten Nationalismuskonzeptes herleitet: Sowohl in diesem alten wie in dem neuen Versuch einer Beziehungssuche, wird sich am bestehenden System der Ware orientiert, daß dazu dient, sich selbst in in eine gewisse Ecke dieses gesamten Systems zu verorten. Weder wurde noch wird aus dem Strukturen ausgebrochen, eine neue analytische Erkenntnis führt einfach zu einem anderen verwertbaren Standpunkt. Aufbauend auf einer Abwendung von der Antifas Glorifizierung Irlands, bzw.

der IRA, mit Hilfe der Verlegung Berlins nach Belfast, der Zerstörung des nationalistischen Kontextes durch das WISK, dreht die RADIKAL nun das Bild für eine "andere Solidarität" einfach um. Wenn Irland eh nur Bestandteil eines internationalen Zusammenhanges ist, wenn wir eh für die Befreiung aller Länder einschließlich des Zoos und der Zerstörung aller Staaten kämpfen, dann kann Belfast eben nur Berlin sein. "Wir fordern doch auch dieses Terrain gleich von vier imperialistischen Mächten besetzt ist. Hier wissen wir doch, daß dies kein Schritt vorwärts in Richtung Befreiung, eher 200 Schritt zurück bedeuten kann. Warum soll das auf einmal in Irland revolutionär sein?" fragt sich der

Schreiberling. Aus der IRA wird die Besetzerbewegung und schon geht alles voran und ganz einfach. In alter positivistisch-bürgerlicher Manier werden nur noch bestimmte mitteleuropäische Erscheinungen unhinterfragt genommen und als absolute Vergleichsschemata überall angelegt. Von daher ist es nur ein Leichtes irgendwelche Forderungen aufzustellen und aus

kein vereinigt, unabhängiges und sozialistisches Deutschland, obwohl

dieser Perspektive eine neue Fortschrittsskala zu entwickeln. Nicht wie beim WISK in marxistischer Manier "die IRA repräsentiert nur noch spätf feudale Kräfte" (was teilweise sicher zutrifft) sondern die IRA ist "eben noch nicht so weit", "noch nicht radikal genug". Gefährlich an dieser Argumentation scheint uns vor allem zu sein, die zugrunde liegende Tendenz Erscheinungen für die Realität zu nehmen, sie unhinterfragt in den Raum zu stellen, Oberflächenerscheinungen als Argumentationshilfen zu benutzen, ohne die strukturellen Tiefen auch nur anzutippen. No problems anymore. So wird bspw. gesagt, daß "die Loyalisten in Ulster in der Mehrheit sind, in einem von der IRA geforderten Gesamtirland wären sie aber in der Minderheit, daraus folgt eine neue Repression" unwichtig werden in diesem statistischem Va Banque Spiel die ökonomische und politische Geschichte der loyalistischen Bevölkerung, die Funktion der unionistischen Ideologie, unwichtig auch die durch die gegenwärtige kapitalistische Krise ausgelöste Zerstörung unionistischen Gedankenguts; ein anderes Beispiel: Es wird gesagt, daß "das Aufeinanderprallen vieler Kulturen den erwünschten Verlust der nationalstaatlichen Bezogenheit bedeutet und damit mehr Freiheit/Vielfalt für alle erzeugen kann", unhinterfragt bleiben die bei den sogenannten "harmonischen" Vielvölkergemeinschaften bestehenden Vorherrschaften bestimmter Bevölkerungsteile (das nennt man übrigens Diskriminierung) und die negativen Seiten der Einebnung kultureller Eigenständigkeiten und Autonomien in diesen kapitalistischen Verwertungsgemeinschaften. In diesem Zusammenhang noch volle kulturelle und regionale Autonomie zu fordern scheint uns nur noch ein notgedrungen Aufstutz, der aber den im gesamten Artikel und mit den allgemeinen herrschenden kapitalistischen Einebnungen vielfältiger Kulturen parallel



Der große Masturbator



laufenden Argumentationen total widerspricht.

Soweit zu Formen dieser oder einer "anderen" Solidarität, hoffentlich haben wir eindeutig genug die objektiv notwendigen Bindungen jeglicher SolidaritätsARBEIT an die Projektionen positiver oder negativer Natur der entsprechenden Autoren/Arbeiter aufgezeigt. Im folgenden sprechen wir nicht mehr über ein neues, ein weiteres Irlandbild, sondern geben nur ein paar Ansätze für mögliche Verkopplungen verschiedener Bewegungen, verschiedener Autonomien.

Irland - das ist vor allem einmal eine Kultur, die Widerstand in sich IST: Lieder, Sprache (auch die englische, die irisch benutzt wird), Musik, Kunst, Verhaltensweisen - das alles sind nicht die Ausdrücke - der Überbau - von Widerstand, das sind die Waffen, ist die materielle Wunschbasis, die gegen die britischen Okkupanten, die fremden Zentralisten geworfen werden. Das weite, unbegrenzte Land, der Regen, die Rotheredendronbüsche, sie alle kämpfen gegen die Brits, der sumpfige Boden bildet eine Einheit mit den Kämpfern gegen den zerstörenden Eindringling. Die Verbindung von Mensch und Boden gegen die zentralisierenden, totalisierenden und verortenden Kapitaleinheiten, das als Voraussetzung - wem das zu mystisch klingt, der sollte mal über die Grundlagen des Mythos nachdenken. Daß dieser "Nationalismus" nur sehr begrenzt etwas mit dem deutschen Nationalsozialismus (und damit die irische Nation mit der deutschen, übrigens: die Iren sähen das ganz gerne so) zu tun hat, ist klar. Der NS bezog sich auf die übriggebliebenen Reste der Mensch-Boden Einheiten, auf Ungleichzeitigkeiten, um sie zu zerstören. Der Bauer wurde zum kapitalistischen Arbeitstier, der Vater zum Lohnarbeiter und die Mutter zur Gebärmachine... Daß dieser Nationalismus in seiner Konfrontation mit den entgrenzenden Kapitalströmen durchaus ein reaktionäres Kleinbürgerliches Potential wecken kann, das hat auch der NS gezeigt. Der irische Befreiungskampf und die IRA als EIN Repräsentant reflektieren nur zu oft die Doppeldeutigkeit des Phänomens, daß unter dem Gesetz der Ware sehr leicht zu einer Frage des "laizzes faire", des "freien Spiels der Kräfte" werden kann oder aber sich unter dem Andruck des Kapitals in die alternativen Refugien des Kooperationismus, in das Land der Kleinbauern und Krämer, flüchten kann.

Alle Nationalismen weisen ihre ökonomischen Bezugspunkte zu einer ungleichzeitigen Entwicklung und die politische Dimension des internen Kolonialismus auf. Indem das Zentrum die Peripherie in bestimmte Kategorien einordnet, ihr bestimmte Rollen aufdrängt, hält es auch die Subversion, soweit sie sich ander ökonomischen oder politischen Repression, am Zentrum, orientiert, in Schach. Solange bspw. in Irland die soziale Frage mit der nationalen identisch



Be wegung

zwischen

war, erfuhr die Repression der Engländer in den irischen Aufständen und Revolten nur ihre Bestätigung, mit dem Aufkommen des organisierten Kapitalismus, der Internationalisierung des Kapitals und damit einhergehend der langfristigen Aufhebung aller Nationalstaaten (EG), wurden die kulturellen (national werden sie erst unter der Perspektive eines Staates) Identitäten zu einem Spielball des Marktes, der sie in folkloristische Bahnen einschrieb beziehungsweise ihnen sogar die Autonomie zugestand. Wo früher die Kriminalisierung einer Minderheit erfolgte, läuft heute die Analyse, die statistische Erfassung und - die Integration derselben. Eine Integration dieser Art scheint im Augenblick im Norden mit dem Prozess der Ulsterisierung geplant zu sein, ist im Süden bereits mit der Nutzbarmachung der irischen Kultur als Ware Tourismus gelaufen. Den nord-irischen/irischen Kampf also auf die letzten Reste einer frühbürgerlichen Bewegung für einen Nationalstaat festzuschreiben, hieße nur die Sprache der Herrschaft, die Etikettierung einer Minderheit mit Bezeichnungen wie

"rückständig" etc. fortzusetzen und ihren subversiv fremden Charakter, der sich im Kampf für eine eigene kulturelle Dimension, gegen den Zentralismus, gegen Entfremdung und Einebnung durch den modernen Kapitalismus wendet, fatal zu verkennen.

Seine Sprengkraft erhalten diese im kapitalistischen Gesamtsystem eingelagerten Reste und Territorien durch ihre revolutionäre Entgrenzung, in jenem Moment, wo sich die kulturellen antizentralistischen Strömungen mit der unermesslich Subversion koppeln.



Der Schritt der IRA nach links wäre wohl kaum ein Weg dorthin gewesen, denn die revolutionären auch kulturellen Strömungen scheinen eher neben der Organisation zu liegen, in den Bewegungen, die sich direkt aus der spätkapitalistischen Integrations- und Zerstörungsbewegung herleiten, in der Frauen- und Schwulenbewegung bspw.. Richtig ist, daß in den Phasen einer geschwächten oder geteilten IRA, wie 69 und 72, die entwickeltste Diskussion stattfand, ein Grund mehr die IRA und die INLA als marxistische -leninistische bewaffnete Partei als einem kleinen Teil der irischen Bewegungen zu begreifen.

Sicherlich ist es richtig, daß die IRA/INLA hierarchische Militärmaschinen sind, die IRA immernoch zum größten Teil aus Chauvis und sexuell Verkrüppelten besteht, richtig ist, daß die irische Kultur eine lange komplizierte Verbindung mit dem Katholizismus hinter sich hat, das Loyalisten/Protestantenproblem wird immernoch ökonomistisch diskutiert, die Vandalen und Hoodler werden von der IRA bei Plünderungen gekneecapt (Kniedurchschuß), die Schwulen und Frauen diskriminiert, Shit wird auch verachtet - und trotzdem: Mit der beginnenden Zerstörung alter Werte und Verbindungen durch den Spätkapitalismus treten neue andersartige, noch nie dagewesene qualitativ andere Einheiten auf. Mit der gleichen Berechtigung wie die Indianer die Zerschneidung des Bodens durch die Zäune der Weißen bekämpften, wird die IRA/INLA die Grenze wegwischen und - neue Fragen, irische Fragen werden sich auftun. Die Grenze muß weg, so oder so, vielleicht wird dann die IRA als parlamentarischer Clown auftreten, aber auch das würde nichts bedeuten, denn inzwischen entwickeln sich die sozialen neuen Bewegungen, die Hoodler, die Schwulen, die Frauen, die Anarchos und Anti-AKW Bewegungen, werden vielleicht neue Verbindungen mit der irischen Kultur eingehen, der Widerstand wird vielfältiger, das Protestantenproblem kommt endlich mal auf den Tisch... Für uns als Berliner Bewegung bestehen gut Möglichkeiten anzukoppeln: Wir greifen die IRA an, wenn sie die Plünderer und Zerstörer verkrüppelt, wir wissen, daß die IRA im Begriff steht von den kapitalistischen Entgrenzungen überholt zu werden, wir fördern die Teile und Bewegungen in Irland, die ihre vielfältigen Identitäten neben dem Herrschaftsdiskurs eines nationalen oder internationalen Staatengebildes formulieren. Wir nehmen die IRA, INLA zur Kenntnis als ersten EINEN Repräsentanten der irischen Bewegung und zweitens als einen REPRÄSENTANTEN. Wir übertragen nicht, sondern analysieren, verstehen und begreifen den Kampf, doch wir unterstützen nicht mehr. Wir sehen und fühlen den irischen Wunsch, der sich mit Harfe, Mund, Flöte, Boden und MP verknüpft und erfahren unser Begehren - und vielleicht, vielleicht bestehen Verbindungspunkte, ganz organische wie von der Hand zum Stein.

es spült alle Leichen im Landwehrkanal hoch

es läßt die Toten aller Friedhöfe barrikaden bauen

es läßt in allen Schlachtereien zerteilte Pferde dunkle Choräle singen

es schwemmt durch die Kanalisation und alle Alligatoren Axolotl und Olme brechen in hallendes Gelächter aus sie wissen bescheid

es kocht über und Beton wandelt sich in ausbrechenden Vulkan auf dem der Randal mit der Randalen endgültig letzten Pogo tanzt



Vertrag EN WIR uns mit dem Staat

Während in Berlin sich eine hektische Diskussion um Nutzungsverträge, Trägervereine und andere Vereinbarungen zur "Bereinigung der Besetzerproblematik" entsponnen hat, haben andere Städte schon erfolgreich dieses Problem bewältigt: In Freiburg und Hannover bspw. wurden Verträge zwischen der Stadt/Wohnungsgesellschaft und als Zwischenträger einer linken Organisation wie in Freiburg das Netzwerk oder gemeinnützigen Wohnraumbeschaffungsorganisationen wie in Hannover dem Martinswerk geschlossen; diese wiederum gingen Unterleih- bzw. Nutzungsverträge mit den Besetzern ein und haben sich für diese verantwortlich zu zeigen. In Freiburg gelang es dem Netzwerk Dreiecksland erfolgreich über die Anmietung des ehemaligen Marienkrankenhauses "zur Befriedigung eines momentanen, zeitweiligen Wohnbedürfnisses von Personen, die dem Netzwerk nahestehen oder deren Mitglieder sind" (aus dem Nutzungsvertrag) für ein halbes Jahr, die Bewegung zu spalten und letztendlich zu liquidieren, in Hannover ließ sich die Bewegung systematisch einkaufen. Durch die unentgeltliche Entleiherung von mehreren Bruchbuden, die sie, um darin wenigstens einigermaßen leben zu können, grundlegend neu renovieren müssen, über 2-5 Jahre, betätigen sie sich aktiv als Sozialagenturen und Integrationsorgane. Durch die unentgeltliche Renovation von Bruchbuden, die nach Vertragsbeendigung anderweitig genutzt werden, bereinigen sie zum einen die Wohnungsproblematik, deren Speerspitze nun einmal die Besetzerbewegung bildet, führen präventive Sozialarbeit aus, indem sie sich und die sog. Randgruppen in der Arbeit nachsozialisieren und produzieren letztendlich noch potentiellen Mehrwert für den Wohnungseigner.

Zur Abschreckung und Warnung haben wir im folgenden die wichtigsten Teile aus den Verträgen zwischen Stadt und Martinswerk und Martinswerk und Besetzern wiedergegeben. Sie sollen auch der Berliner Diskussion dienen, um zu verhindern, daß wir eines Tages und der Tag braucht gar nicht mehr so fern zu liegen (man denke nur an die Nutzungsvertragsdiskussion hier) ebenso - vielleicht auf einem etwas höheren Niveau - verarschen lassen, wie es bspw. in der TAZ-Ausgabe (die angeblich gefälscht sein soll) dargestellt wurde. Integration einer Bewegung erfolgt schließlich nicht plötzlich oder kategorisch, ist auch kein Akt der Manipulation, denn eine Bewegung, die sich integrieren läßt, trägt schon lange vorher die Bereitschaft dazu mit sich rum. Der konkrete Vertrag ist meist der allerletzte und unwichtigste Schritt der Vereinnahmung.

Die Integrationshauptidee von Netzwerk und taz haben immer offen geäußert, woran ihnen liegt: "Alle Alternativprojekte sind Sozialagenturen und das ist gut und richtig so. Eine Vielzahl von Individuen, die andernfalls als Alkoholiker, Junkies, Rocker, Psychotiker, Paranoiker oder auf sonst eine Weise ausflippen und den Sozialstaat belasten würden, werden hier aufgefangen. Und zwar zu einem Bruchteil der Kosten, die im Rahmen der Megamaschine für die Dinge aufgebracht werden müssen... und dafür Projekte der Alternativbewegung immer mehr als sozialer Integrationsersatz dienen und als Knüpfel andersartiger sozialer Netze auftreten, üben den hinaus der Sozialstaat ohne Alternativprojekte zusammenbrechen müßte und somit die Funktionsfähigkeit des Systems ernsthaft gefährdet wäre." (aus Netzwerkvorstands Hubers Buch "Wer soll das alles ändern")

LASST UNS PARANOIKER, PSYCHOTIKER SEIN!!!!
LASST UNS AUSFLIPPEN UND ALLE AGENTUREN -
EGAL OB VERSICHERUNGS- ODER SOZIAL-, ZER-
SCHLAGEN !!!!!!!!!!!!!

WAS

NÜTZEN

DIR VERTRÄGE

WENN DEINE SEELE BRENNT

UND BRENNT SIE NICHT

NICHT VON LIEBE

UND NICHT VON HASS

DANN GEH ZURÜCK

IN DEINEN STALL



BRENNENDER



§ 8 Meldepflicht

Das Wohnkollektiv verpflichtet sich, der polizeilichen Meldepflicht nachzukommen und dem Vorstand des Martinswerkes Hannover e.V. personelle Veränderungen im Wohnkollektiv schriftlich innerhalb einer Woche durch Ausfüllen von Blatt 5 / § 11, d und e, mitzuteilen.

§ 9 Wohnkollektiv als Gesamtschuldner

Das Wohnkollektiv haftet dem Martinswerk Hannover e.V. gegenüber als Gesamtschuldner. Bei Unterlassung der Mitteilung von personellen Veränderungen bleiben die Unterzeichnenden des Wohnkollektivs als Gesamtschuldner haftbar.

§ 10 Fristlose Kündigung

Bei Verletzung dieses Vertrages oder des Hauptleihvertrages kann das Martinswerk Hannover e.V. diesen Vertrag ohne Einhaltung einer Frist kündigen.

RIEN NE VA PLUS

Leihvertrag

Zwischen der Landeshauptstadt Hannover, vertreten durch den Oberstadtdirektor, im folgenden "Verleiher" genannt,

und

dem Martinswerk Hannover e.V., im folgenden "Entleiher" genannt.

§ 1

(1) Die Vertragspartner stimmen darin überein, daß dieser Vertrag in der gegenwärtigen Wohnungsnot, insbesondere von größeren Familien und Wohngemeinschaften, begründet ist.

Um vorübergehende Abhilfe zu schaffen, erklärt sich der Verleiher bereit, dem Entleiher den unentgeltlichen Ge-

(2) Das Martinswerk darf den Gebrauch dieses Leihobjektes zu Wohnzwecken an Dritte - an Minderjährige nur mit Zustimmung ihres gesetzlichen Vertreters - überlassen, wenn es vorher Namen und Vornamen, Geburtsort und -tag sowie die letzte Meldeanschrift dieser Personen der Stadt schriftlich mitgeteilt hat. Diese Mitteilung ersetzt nicht die evtl. erforderliche ordnungsbehördliche Meldung.

(3) Der Verleiher kann ohne Einhaltung einer Frist diesen Vertrag kündigen, wenn

- im Leihobjekt Minderjährigen - auch nur vorübergehend - ohne Zustimmung ihres gesetzlichen Vertreters Unterkunft gewährt wird;
- von dem Leihobjekt und/oder den Bewohnern Gefahren oder erhebliche und unzumutbare Belästigungen für die Nachbarschaft und die übrigen Bewohner des Leihobjektes ausgehen und trotz Abmahnung unter angemessener Fristsetzung fortbestehen;
- gegen Vereinbarungen dieses Vertrages oder gegen im Zusammenhang mit der Nutzung des Leihobjektes stehende gesetzliche Bestimmungen verstoßen wird;
- Gründe vorliegen, die zur fristlosen Kündigung eines Mietverhältnisses berechtigen würden.

(1) Der Entleiher übernimmt das Leihobjekt im derzeitigen Zustand. Der Verleiher übernimmt keine Mängelhaftung.

(2) Der Verleiher leistet keine Gewähr für die Nutzbarkeit des Leihobjektes zu Wohnzwecken.

(3) Instandsetzungen, Reparaturen und Ausbesserungen am und im Leihobjekt sind grundsätzlich Sache des Entleiher. Er hat die Kosten dafür zu tragen.

Solange die Wohnung im Erdgeschoß rechts noch von einer regulären Mietpartei bewohnt wird, übernimmt der Verleiher die bauliche Unterhaltung an Dach, Regenrinnen, Regenfallrohren und Außenfassade, solange das Mietverhältnis besteht.

(4) Sind vom Entleiher Instandsetzungen mit hohem Kostenaufwand vorzunehmen, ist der Verleiher bereit, in Verhandlungen über eine Darlehensgewährung einzutreten.

(5) Bauliche Veränderungen, die nicht Instandsetzungen, Reparaturen oder Ausbesserungen sind, dürfen nur mit Zustimmung des Verleiher vorgenommen werden Für sie gilt Absatz (3) entsprechend.

(6) Der Verleiher erstattet dem Entleiher keine Aufwendungen für Instandsetzungen, Reparaturen, Ausbesserungen und bauliche Veränderungen, auch nicht nach Ablauf des Leihvertrages. Sollte jedoch das Vertragsverhältnis auf Wunsch des Verleiher und im Einvernehmen mit dem Entleiher vorzeitig

STURN



Dies ist ein Freiz~~it~~ 81 Produkt.

Sturm auf Berlin!

ES IST ZEIT, DASS WIR
DIE GESCHEHNISSE IN
DIE HAND NEHMEN. ES
IST ZEIT, DASS WIR
DEN ABLAUF BESTIMMEN.
DER WIDERSTAND DES
4. REICHES SIND DIE
VERANTWORTUNGSGLOSEN
EINZELKÄMPFER.



FREIZEIT '81

FREIZEIT '81



HURRA, WIR LANDEN AM WANNSEE !!!

BEKANNTMACHUNGEN DES TUALLES AKTIONSKOMITEES

Angesichts der Unmöglichkeit der
Tuwat-Versorgungsgruppe, alle Re-
bellen mit Nahrung zu versorgen,
gibt das Aktionskomitee von Tual-
les hiermit die Direktive heraus,
daß sich alle Autonome selbst zu
versorgen haben, frei nach dem
Motto: Die Revolte ernährt die Re-
volte.
Holt euch euer Fressen, euer Sau-
fen, den Luxus dort, wo er herum-
steht: In den Läden, den Konsum-
hallen, in den Boutiquen, in den
Feinschmækkerläden und -restau-
rants...

Von der Tuwat-Penn-Ag wurde die
Hoffnung an uns herangetragen,
daß die Leute sich ihre Schlaf-

plätze selbst besorgen. Schlaft
dort, wo es euch Spaß macht! Auf
der Straße, in den Luxushotels,
in den bequemen Häusern der Vor-
orte!

Die Unterhaltungs- und Öffentlich-
keitsgruppe schlägt vor, neue
Spiele unter Einbeziehung aller
Bürger zu erfinden: Die Wieder-
einführung alter Kinder- und In-
dianerspiele wie "Such den Bür-
gerskalp" oder Fangenspiele wie
"Autonome packen Bürger" ist da-
zu ein erster Schritt.
Sollte wider Erwarten die Grenze
wegen Überfüllung geschlossen
werden, raten wir den Luftweg zu
benutzen! Nur mit wenig Mühe soll-
te es gelingen, die Piloten von
der neuen Flugroute zu überzeugen.



AND THIS IS KOMA-KID
JUST DESTROYING
BERLIN CIVILIZATION

DIE PANZER ROLLEN WIEDER.
LET'S GO WEST-BERLIN.
FREIZEIT '81 ENTSENDET
DIE 1. DIVISION.

hört auf zu weinen, es hat doch gerade
erst angefangen. der berliner senat hat
den hausbesetzern den krieg erklärt.

WIR ANTWORTEN! ab 25. august treffen
sich anarchos, punks,
und andere (rebelln+ tagediebe).
erst der krieg und dann das leben.

wir werden der berliner
regierung, stellvertretend
für alle regierungen, die
immer noch glauben, daß sie
mit uns machen können, was sie
wollen, zeigen, was wir davon halten.

alle mauern niederreißen.
wir erwarten 51000 leute!
organisiert waffen!
schickt panzerabwehrraketen
per luftpost.



DIE MASSE TUT GUT, ZU ZERSTÖREN (SICH SELBST
+ ANDERES). AUSGANGSPUNKT DER ANARCHIE IST
DIE ZERSTÖRUNG DER ZIVILISATION.
ICH WEISS NICHT WAS ICH WILL, ABER
ICH WEISS, WIE ICH'S KRIEGEN KANN

FREIZEIT '81
JETZT NOCH BESSER NOCH HÄRTER

DIE ERSTEN VERTRÄUMTEN BILDER
AUS DER BEFREITEN ZONE

